

Jens-Olaf Lindermann

## Echt oder unecht? Frontin als grammatischer Autor aus der Sicht der Philologie

Communicated by Cosima Möller

Received March 31, 2015  
Revised May 4, 2015  
Accepted November 29, 2015  
Published March 24, 2016

Edited by Gerd Graßhoff and Michael Meyer,  
Excellence Cluster Topoi, Berlin

eTopoi ISSN 2192-2608  
<http://journal.topoi.org>



Except where otherwise noted,  
content is licensed under a Creative Commons  
Attribution 3.0 License:  
<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0>



Jens-Olaf Lindermann

# Echt oder unecht? Frontin als gromatischer Autor aus der Sicht der Philologie

Communicated by Cosima Möller

Vier gromatische Traktate eines Iulius Frontinus werden bis heute weitgehend unwidersprochen Sextus Iulius Frontinus zugewiesen, obwohl für diese Annahme weder in den Texten selbst noch in ihrer Überlieferungsgeschichte Hinweise darauf zu finden sind. Der Artikel untersucht die ungeklärte Verfasserschaft mit Berücksichtigung der Texttradition und der Rezeptionsgeschichte in späteren gromatischen Traktaten: Danach ist der Verfasser der untersuchten gromatischen Fachtexte nicht identisch mit dem Autor von „de aquaeductu urbis Romae“:

Agrimensores; Sextus Iulius Frontinus; Rezeption; Textkritik; Echtheitsfrage; lateinische Fachtexte.

Four gromatic texts, written by a certain Iulius Frontinus, are usually ascribed to Sextus Iulius Frontinus. However, neither the texts themselves nor their tradition indicate this assumption. The article therefore investigates this uncertain authorship taking into account the textual tradition and the reception in later gromatic texts. It becomes apparent that the author of the examined texts is not identical with the author of “de aquaeductu urbis Romae”:

Agrimensores; Sextus Iulius Frontinus; reception; textual criticism; authenticity; Latin technical texts.

## I Einleitung

Wie der Titel dieser Untersuchung ankündigt, wird auf den folgenden Seiten der Versuch unternommen, zu einer in der Forschung praktisch als *communis opinio* geltenden Behauptung Stellung zu nehmen: Vier Traktate im sogenannten *Corpus agrimensorum Romanorum*, nämlich <de agrorum qualitate>, <de controversiis>, <de limitibus> und <de arte mensoria>, sollen von Sextus Iulius Frontinus (ca. 35–103 n. Chr.) verfaßt worden sein. Es mag an der fachspezifischen Thematik liegen, dass diese Annahme bis heute weitgehend unwidersprochen die Forschungsliteratur beherrscht. So leitet Guillaumin in seine Frontinedition mit den Worten „Frontin (*Sex. Iulius Frontinus*) est parmi les auteurs...“<sup>1</sup> ein, ungeachtet der Tatsache, dass in allen Handschriften nur von einem *Iulius Frontinus* (nicht einmal dies durchgehend) die Rede ist.<sup>2</sup> Die Sicherheit, mit der bis heute davon ausgegangen wird, der dreimalige Konsul und Autor der *Strategemata* und von *de aquaeductu urbis Romae* sei

1 Guillaumin 2005, 127.

2 So schon Fuhrmann 1960, 98 im Einleitungssatz zum 9. Kapitel, das die Fachtexte der Agrimensoren behandelt: „Als der älteste Schriftsteller des Corpus der römischen Feldmesser gilt Frontin, von dem auch ein Werk über *Strategemata* und ein Traktat über die römischen Wasserleitungen erhalten sind.“ Ebenso sicher Alfred E. Neumann im Lemma zu Frontinus, *KIP* 2 s. v., 615, der damit dem RE-Artikel Kappelmachers folgt, und Dihle 1989, 167, für den Frontin damit „eine spezifisch römische Tradition der Fachliteratur begründete.“ Diese Einschätzung wiederholt Sallmann (*DNP* 4, 677–678, 1998): „Noch unter Domitian entstand das nur fragmentarisch aus Zitaten bei Agennius Urbicus bekannte Werk über die Feldmeßkunst (*De agri mensura libri II*), die erste und richtungsweisende Schrift dieser Gattung.“

ebenfalls der Verfasser von vier gromatischen Traktaten, stützt sich auf keinerlei Argumente. Das Lob, diese Tatsache in solcher Klarheit in Erinnerung gebracht zu haben, gebührt Campbell im Vorwort seiner Gromatiker-Edition.<sup>3</sup> In direkter Reaktion auf Campbell formulierte einige Jahre später Guillaumin die *communis opinio* erneut:<sup>4</sup>

Lieber als von Gegensatz und Unvereinbarkeit sprechen wir von der Komplementarität innerhalb verschiedenen Textkategorien. Wir vermeiden so die Schwierigkeit, etwas hilflos von einem Traktat sprechen zu müssen, dessen Autor nicht bekannt ist und der durch einen Kopistenfehler Frontin zugeschrieben wurde; ebenso diejenige, uns einen Sextus Julius Frontinus vorstellen zu müssen, der offensichtlich aus derselben Zeit stammte wie der *curator aquarum*, ebenfalls eine Beamtenlaufbahn führte, auch technische Fachtexte verfasst hat, von denen bestimmte Teile im Übrigen nicht ohne Bezug auf die Probleme der Wasserversorgung sind (die ja auch kaum von der Organisation der Grundstücke trennbar war) – der aber nicht der bekannte Sextus Julius Frontinus war.

Diese Worte verdeutlichen exemplarisch das Problem, die gromatischen Texte Frontinus zuzuweisen. Die Vertreter der These, Sextus Iulius Frontinus sei der Verfasser der gromatischen Traktate, können sich nur auf die *vita* und den *cursus honorum* des dreimaligen Konsuls stützen<sup>5</sup> und müssen demgegenüber die überlieferungsgeschichtlichen Aspekte der Texte vernachlässigen. Unter den jüngeren Befürwortern der Zuweisung seien nur Eck<sup>6</sup>, Cuomo<sup>7</sup>, Couquer und Favory<sup>8</sup> erwähnt.<sup>9</sup> Allen gemeinsam ist, dass sie aus den öffentlichen Ämtern und den Frontinus sicher zuzuschreibenden Werken eine Verfasserschaft hypothetisch erweisen wollten. Teilweise geschieht dies, ohne dass die Befürworter in dieser Zuweisung überhaupt ein Problem erkennen. Tatsächlich wird in Guillaumins Edition die Verfasserschaft ebenso einfach behauptet, wie Cuomo in ihrer Arbeit es noch apodiktischer getan hat: „He also wrote a book on military tactics (the *Stratagemata* [sic]), and one on land-surveying (*De arte mensoria*).“<sup>10</sup> Hier sind nicht mehr nur die Zweifel

3 Campbell 2000, xxvii: „Now the standard concordance of Frontinus assumes with no argument that the author of the surveying writings is identical with the author of the *Stratagemata* and *De Aquis*, but arbitrarily takes no account of material from Frontinus that may have been preserved by Urbicus.“ Schon früher hatte Keppie (Keppie 1983, 12) in einem Klammersatz die Verfasserschaft Frontins als hypothetisch erwiesen: „possibly, but not certainly, the Flavian consular and governor of Britain.“

4 Guillaumin 2005, 128–129: „Plutôt que d’opposition et d’incompatibilité, nous préférons parler de complémentarité entre ces différentes catégories d’écrits. Nous évitons ainsi la difficulté, sans doute un peu gratuite, d’avoir à parler d’un traité sans auteur connu et attribué à Frontin par l’erreur d’un copiste, et celle, comparable, de devoir imaginer un Sextus Iulius Frontinus qui serait sensiblement de la même époque que le *curator aquarum*, qui aurait mené lui aussi une carrière de fonctionnaire, qui aurait produit aussi une œuvre technique, dont certains points d’ailleurs ne seraient pas sans rapport avec les problèmes d’adduction d’eau (celle-ci n’étant guère séparable de l’organisation des territoires) – mais qui ne serait pas le Sextus Iulius Frontinus connu.“ Guillaumins Aussage ist unrichtig: Angefangen beim nicht vorhandenen *praenomen* Sextus bis hin zum aus den gromatischen Texten nicht zu erschließenden *cursus honorum* berechtigt nichts dazu, aus den Texten auf Sextus Iulius Frontinus zu schließen. Die inhaltlichen Ähnlichkeiten sind insgesamt konstruiert: Von Wasserversorgung sprechen die Texte eben nicht. In der *controversia de aquae pluviae transitu* (p. 9,21–10,4 Th) geht es um Grenzfragen.

5 Siehe dazu z. B. Fögen 2009, 267 mit umfangreicher Literatur.

6 Eck 1983, 57–58; Ecks Vermutungen stützen sich auf keine stichhaltigen Beweise; desungeachtet macht er Frontin zum „Begründer einer neuen Sparte der römischen Fachliteratur“.

7 Cuomo 2000.

8 Chouquer und Favory 2001.

9 Fögen 2009, 269 und n. 16 nennt beide Positionen, folgt aber dennoch der *communis opinio*: „Außerdem existiert von ihm eine wohl nicht vollständig erhaltene Abhandlung zur Landvermessung.“

10 Cuomo 2000, 190.

an der Verfasserschaft<sup>11</sup> beiseite gelegt, sondern es werden außerdem die vier gromatischen Traktate unter einem einzelnen, erst im 20. Jahrhundert von Thulin konjizierten *titulus* subsumiert.<sup>12</sup> Einen weiteren Identifikationsversuch unternahmen Chouquer und Favory. Sie wollen den Einwänden Keppies<sup>13</sup> und Campbells, eine Vermessungstätigkeit sei mit dem Stand Frontins nicht vereinbar, dadurch begegnen, dass sie diese Tätigkeit an den Beginn seiner Ämterlaufbahn setzen. Dazu leiten sie aus einer Tacitus-Stelle<sup>14</sup> eine Teilnahme Frontins an einer Kommission zur Rücknahme von Enteignungen ab – ungeachtet der Tatsache, dass die Quelle Frontin nicht namentlich erwähnt. Auch dieser letzte Versuch arbeitet jedoch mit den historischen Daten zu Sextus Iulius Frontinus. Dass man diese Daten durchaus skeptisch behandeln kann, bewies nach Campbell auch del Chicca.<sup>15</sup> Vor dem Hintergrund der echten Werke Frontins untersuchte sie, ob Frontin auch die gromatischen Traktate zuzuordnen seien. In der Tat bildet nach del Chicca die damalige Situation mit den seit Vespasian und dann besonders unter Domitian begonnenen Subsekvodonationen durch die thematische Wiederaufnahme bei den Agrimensoren (*expressis verbis* zum Beispiel durch Rekurs auf die Schenkungen Vespasians und Domitians)<sup>16</sup> die faktisch mögliche Grundlage für eine Zuweisung.<sup>17</sup> Doch nach del Chicca stimmen weder die Thematik der Traktate mit den Interessengebieten Frontins überein noch läßt sich insgesamt aus einer solchen ‚collage‘ gromatischer Texte<sup>18</sup> ein einzelner Schriftsteller sicher identifizieren. Es zeigt sich also, dass neben den historischen Fakten, die eine Deutung in beide Richtungen durchaus erlauben, für eine Zuweisung die Überlieferungsgeschichte stärker berücksichtigt werden muß, als es bisher der Fall gewesen ist.

Diese Überlieferungsgeschichte läßt sich nun aber nicht mit einem von Guillaumin über Gebühr vereinfachten „l’erreur d’un copiste“ abtun. Sie ist im Gegenteil das zentrale philologische Kriterium, das die Texte selbst bieten, um die Verfasserschaft zu bezweifeln. Tatsächlich wird deswegen im Folgenden nicht so sehr die Biographie Frontins behandelt, sondern es werden vor allem Aspekte der Überlieferungsgeschichte betrachtet werden. Dies liegt in der Natur des Argumentationsgangs: Ist Frontin nicht der Autor der vier gromatischen Traktate, so ist eine Analyse seiner Ämterlaufbahn – aus der sich keine Berührungspunkte zur Landvermessung ergeben – wenig zielführend. Auf der anderen Seite müssen die Befürworter aus dieser Ämterlaufbahn und dem Leben Frontins Argumente für ihre Hypothese ableiten, dem Senator und dreimaligen Konsul neben den *Strategemata* und *de aquaeductu urbis Romae* ein drittes Werk zusprechen zu können. Denn festzuhalten ist, dass es für die Verfasserschaft Frontins bestenfalls Analogieschlüsse nach dem Muster gibt, dass Frontin sich, wenn er sich mit dem einen Gebiet (Wasserversorgung) auseinandersetzen konnte, ebenso in eine weitere technische Disziplin hätte einarbeiten können. Wo diese Analogiegründe fehlen, steht die zumeist kritiklose Übernahme der Meinung Lachmanns, der in der Nachfolge Niebuhrs die Echtheit des Frontinus in den entspre-

11 Auch im Folgenden steht für Cuomo die Verfasserschaft fest (Cuomo 2000, 191): „Frontinus is one of the few authors in the Corpus on whom we have separate evidence, and he belonged to the ruling elite, so he would seem to be the ideal case-study.“

12 Vgl. Thulin 1913a im *apparatus criticus* zu p. 15,1, wo der *titulus* <De arte mensoria> in Konjektureklammern gesetzt wird: „*Titulum perspicuitatis causa addidi; cf. Agenn. Urb. 25,6 et 9*“. Beide Verweise laufen ins Leere: Agenn. *grom.* p. 25, 6 Th (*exigit enim [p]ars scientiam metiundi*) und 9 (<b>actenus deputato artis mensoriae ordine) beziehen sich variierend auf die Feldmesskunst allgemein, nicht auf Kapitelüberschriften. Hinter Thulin zurück geht Sallmann (*DNP*4, 677 s. v. „Frontinus, S. Iulius“) wenn er mit dem *titulus* ‚De agri mensura libri II‘ Lachmanns Idee eines zweiten frontinischen Buchs wiederbelebt.

13 Vgl. zu Keppie 1983 n. 4.

14 Tac. *hist.* 4, 40. Siehe oben und n. 47.

15 Del Chicca 2002, 213–217, bes. 215–216.

16 Ps. Agenn. *grom.* p. 58, 5–7 Th. *Nam alia subseciva Vespasianus vendidit, alia autem, quae remanserunt, Domitianus donavit et concessit.*

17 Del Chicca 2002, 215.

18 Del Chicca 2002, 216.

chenden Traktaten nicht nur bestätigt sah,<sup>19</sup> sondern sogar ein zweites Buch Frontins in den Texten des von ihm wenig geschätzten Agennius Urbicus entdeckt hatte, dem nach dieser Quellenkritik nicht viel Eigenes übrigblieb.<sup>20</sup> Auch Lachmann stützte sich dabei zuerst auf Anspielungen Frontins in seinen sicher bezeugten Texten; es erübrigt sich zu sagen, dass nach dieser *petitio principii* der Verfasserschaft die in den Texten gefundenen Hinweise das Gewünschte belegen – doch eben auch nicht mehr.

## 2 Das Zeugnis der Manuskripte

Dass die Autorschaft des Sextus Iulius Frontinus an den gromatischen Traktaten <de agrorum qualitate>, <de controversiis>, <de limitibus> und <de arte mensoria> alles andere als geklärt ist, sieht man schon an den *tituli*, die den Stücken vorangestellt wurden. Vom Kompilator der Texte des ältesten erhaltenen Manuskripts stammt der Titel *de agrorum qualitate*, der aus dem Beginn des Textes *agrorum qualitates sunt tres...* abgeleitet wurde, ebenso wohl der zweite Titel über die Rechtsstreitigkeiten *de controversiis*.<sup>21</sup> Die zwei letzten *tituli* sind unzureichend gekennzeichnete Konjekturen Lachmanns beziehungsweise Thulins in der Kopfzeile seiner Berliner Edition von 1848–53 und in der Teubner-Edition von 1913. Noch etwas schwieriger wird die Sache bei der näheren Betrachtung der Handschriften, die die direkte Überlieferung bezeichnen:<sup>22</sup>

- A, B Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibliothek, Guelferb. 36.23 Aug. 2<sup>o</sup> (saec. v ex-vi in.) [„Archerianus“]: Inc. 16vb *inc. iuli frontini de agrorum qualitate feliciter*; Expl. 27v *iuli frontonis [sic] lib. expl. feliciter*.
- F Firenze, Biblioteca Medicea-Laurenziana, Plut. XXIX.32 (saec. viii ex-ix in. [a.

19 Blume, Lachmann und Rudorff 1848–1852, Bd. 2, 101–131.

20 Deutlich hier schon Fuhrmann 1960, 99 n. 3: „die zuversichtlicheren Hypothesen Lachmanns und Rudorffs (sc. haben sich) ... als unhaltbar erwiesen ... vor allem glaubte er (sc. Lachmann), durch gewaltsame Kürzungen die Disposition, die Agennius an einer Stelle mitteilt (25, 1–14), auf Frontin zurückführen zu können ...“

21 In F (siehe dazu die folgende Sigle-Liste) lautet der *titulus Incip. mensura rationabilium agrorum*; vgl. auch den Apparat Thulin 1913a, 1. In A steht der *titulus* in *Rustica* auf fol. 16v, der Text beginnt 17r, der *titulus* verdeutlicht also nur einem Abschnittswechsel und ist nicht ‚original‘ wie beispielsweise der *PODISMVS* auf fol. 4r., der übrigens auch in (größerer) Unziale und Titulaturkreuz ausgezeichnet wird. Zum durch einen Exzerptor gebildeten *titulus* vgl. allerdings schon Thulin im *apparatus criticus* seiner Edition *ad l.* p. 1, Campbell 2000, 318 n. 2; ihm folgt auch Fögen 2009, 269. Ebenso wird man diesem Exzerptor wohl auch den zweiten *titulus* zuweisen müssen.

22 Aufgeführt sind im Folgenden nur die Erwähnungen eines ‚Frontinus‘ in den *Inscriptiones* und in den *Incipit* und *Explicit* der Mss, nicht die Textstücke, die ihm bisher zugewiesen werden; alle Angaben sind übernommen nach Toneatto 1994, da nur Toneatto für seine geplante, leider nie erschienene Edition fast alle Mss mit eindeutigen Siglen versehen hat; die von Folkerts (Folkerts 1969) und von Guillaumin für den sogenannten ‚Nansianus‘ verwendete Sigle N ist (wie schon Reeve in Reynolds 1983, 3 bes. n. 14, festgestellt hat, bereits an den *Farnesianus* (Napoli, Bibliotheca Nazionale Vittorio Emanuele III<sup>o</sup>; V.A.13), vergeben. Davon ausgenommen ist nur das in Privatbesitz befindliche Ms Cheltenham, das ich nach seiner Nummer 031/031 bei Toneatto *To*<sup>031</sup> gekennzeichnet habe, da ihm von Toneatto selbst keine Sigle zugewiesen wurde; ebenfalls nicht übernommen ist bereits besetztes P für Paris. BN lat. 7229, wofür ich *Par* geschrieben habe. Zur (spät einsetzenden) Überlieferung Frontins vgl. Reynolds 1983, 166–172, zur Überlieferung der Agrimensoren, neben Toneatto, auch Reeve in Reynolds 1983, 1–6. Die Haupthandschriften A, B (erste Klasse), P, G (zweite Klasse) und die *codices mixti* E, E, S konnte ich zudem durch Autopsie von hervorragenden Digitalisaten und durch Microfilm überprüfen: Für A, B <http://diglib.hab.de/mss/36-23-aug-2f/start.htm?image=00001>, für P [http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/bav\\_pal\\_lat\\_1564](http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/bav_pal_lat_1564), für G <http://diglib.hab.de/mss/105-gud-lat/start.htm?image=00001>, für F <http://opac.bmlonline.it/Record.htm?record=582112430039>, für E und S Microfilme. Zu den Datierungen der Mss vgl. neben Toneatto für die festländischen Mss des 9. Jahrhunderts auch Bischoff 1998–2014; Bischoffs Datierungen sind im Folgenden ebenfalls aufgeführt.

- 800 ca.]; Bischoff: IX saec. 1. Drittel<sup>23</sup>): Expl. 24v *iuli frontini siculi expl. liber primus*.
- N Napoli, Biblioteca Nazionale Vittorio Emanuele III<sup>o</sup> V.A. 13 (saec. ix., 2/4-3/4; Bischoff: Herkunft Corbie, IX saec. 3. Viertel<sup>24</sup>): Inscr. 25r *iuli frontini de agrorum qualitate*.
- p<sup>2</sup> Paris, Bibliothèque Nationale, lat. 13955 (saec. ix, 2/4-3/4; Bischoff: Herkunft Corbie, IX saec. Mitte/3. Viertel<sup>25</sup>): Inscr. 130v *iulii frontini* (= Balbus *Ad Celsum expositio*).
- P Vaticano (C.d.), Biblioteca Apostolica Vaticana, Pal. lat. 1564 (saec. ix 2/10-3/10; Bischoff: Herkunft Niederrhein (Lotharingen?), IX. saec. 2. Viertel<sup>26</sup>): Inscr. 11r *iuli frontini de agrorum qualitate*; Inscr. 50r *ex libro frontini secundo* (= Agennius Urbicus, *De controversiis agrorum*).<sup>27</sup>
- G Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibliothek, Guelferb. 105 Gud. lat. 2<sup>o</sup> (saec. ix 2/4-3/4; Bischoff: Herkunft Corbie, IX saec. Mitte/3. Viertel<sup>28</sup>): Inscr. 1r *iulius frontinus celso* (= Balbus *Ad Celsum expositio*); Inscr. 5r *iulii frontini de agrorum qualitate*; Inscr. 107r *ex libro frontini secundo* (= Agennius Urbicus, *De controversiis agrorum*).
- T Cambridge, Trinity College Library, R.15.14 (saec. xii in.): Inscr. 71v *iulii frontini de agrorum qualitate*.
- B<sup>n</sup> Bern, Burgerbibliothek, 299 (saec. x 4/4-xi): Inscr. 22va *iulii frontini* (= Balbus *Ad Celsum expositio*).
- b<sup>n</sup> Bern, Burgerbibliothek, 87 (saec. xi in.): Inscr. 14r *iulii frontini de agrorum qualitate*.<sup>29</sup>
- E Erfurt, Wissenschaftliche Allgemeinbibliothek, Amplon. 4<sup>o</sup> 362 (saec. xi-xii): Expl. 82v *iuli frontini siculi liber I explic*.
- re Wroclaw Biblioteka Uniwersytecka, Rehd. 55 (saec. xi ex-xii 1/4-med.): Inscr. 38r *de libro iulii frontini* (= Balbus *Ad Celsum expositio*).
- p Bruxelles, Bibliothèque Royale de Belgique, 10615-729 (saec. xii<sup>2</sup>): Inscr. 36ra *iulius frontinus celso* (= Balbus *Ad Celsum expositio*); Inscr. 43ra *ex libro frontini secundo* (= Agennius Urbicus *de controversiis*).
- To<sup>031</sup> Cheltenham (Thirlestaine House), Library of Sir Thomas Phillipps, 7017 (PR) (saec. xii<sup>1</sup>): Inscr. 35v *iulii frontoni* [sic] *de agrorum qualitate*.
- S London, British Library, Add. 47679 (saec. xii): Inscr. 25r *in primis iulii frontini siculi nomina lapidum finalium ab antiquis geometris figuratorum* (= lib. col. I); Inscr. 26r *incipit praefatio iulii frontini in lapidibus finalibus locandis in limitibus disponendis in agris metiendis et assignandis* (= Agennius Urbicus *de controversiis*); Inscr. 26r *incipit liber I iulii frontini siculi de mensuris diversis agrorum* (= lib. col. I); Expl. 38r *iulii frontini siculi liber primus explicit feliciter*; Expl. 171r *iulium frontinum necnon*

23 Bischoff 1998–2014, Bd. 1, 259.

24 Bischoff 1998–2014, Bd. 2, 308.

25 Bischoff 1998–2014, Bd. 3, 214.

26 Bischoff 1998–2014, Bd. 3, 419.

27 Nicht mit P identisch (so noch Thulin 1911a, 41 aufgrund der Übereinstimmung der Lesarten) ist ein von Johann Sichard (1499–1552) benutzter *codex Fuldensis* (jetzt Basel, Universitätsbibliothek N I 6:69); vgl. z. B. Kaiser 2013, 287–289. Ein einziges *folium* des *Fuldensis*, der als Einbandmakulatur endete, ist erst jüngst von Steinmann 1992 wiederentdeckt worden, so dass die Frage, ob P und das von Sichard benutzte Ms identisch sind, als geklärt gelten kann. Ob der *Fuldensis* tatsächlich gegenüber P als *codex descriptus* zu gelten hat, läßt sich nur noch über die (unvollständige) Abschrift Sichards beantworten. Die Vorarbeiten dazu habe ich bereits begonnen. Ein Digitalisat des Ms ist einzusehen unter dem Permalink <http://www.e-codices.unifr.ch/de/list/one/ubb/N-I-0006-69>, die Basler Edition unter [http://daten.digitale-sammlungen.de/bsb00039768/image\\_341](http://daten.digitale-sammlungen.de/bsb00039768/image_341) bis [http://daten.digitale-sammlungen.de/bsb00039768/image\\_356](http://daten.digitale-sammlungen.de/bsb00039768/image_356).

28 Bischoff 1998–2014, Bd. 3, 502.

- urbicum agenum lectitet* (= Ps. Boeth. Geometria II 38–41.<sup>30</sup>)
- n<sub>3</sub> Vaticano (C.d.), Biblioteca Apostolica Vaticana, Ottob. lat. 1862 (saec. xii<sup>2</sup>): Inscr. 49r *iulii frontini* (= Balbus *Ad Celsum expositio*).
- Par Paris, Bibliothèque Nationale, lat. 7229 (saec. xvi med.) [„Memmianus“]: Inscr. 9r *sexti iulii frontini de coloniis al liber augusti caesaris et neronis* (= lib. col. I).
- Na Paris, Bibliothèque Nationale, lat. 8732<sup>a</sup> (saec. xvi, ca. 1566–1595) [„Nansianus“]: Inscr. 28r *iuli frontini seu frontonis de agrorum qualitate fragmentum ἀκέφαλον*
- B<sub>1</sub> Vaticano (C.d.), Biblioteca Apostolica Vaticana, Barb. lat. 164 (saec. xvi, ca. 1546): Inscr. 16r *sexti iulii frontini de coloniis alias liber augusti caesaris et neronis*.

In den Haupthandschriften<sup>31</sup> wird nicht von Sextus Iulius Frontinus, sondern immer nur von einem Iulius Frontinus gesprochen.<sup>32</sup> Weiterhin verweist der *titulus De agrorum qualitate*, ebenfalls in allen Mss, nicht eindeutig auf weitere Traktate: Die Namensvermischung *Siculus* mit *Iulius Frontinus* in den Handschriften FES ist nicht nur der Tatsache geschuldet, dass diese Quellen auf eine gemeinsame fehlerhafte Vorlage (in FE)<sup>33</sup> oder auf (wahrscheinliche) Kontamination mit dieser Vorlage (in S) zurückgehen,<sup>34</sup> sondern auch, dass der Name des Autors alles andere als sicher ist – schon in AB ist der Name des *Incipit* (*Frontinus*) und des *Explicit* (*Fronto*) nicht einheitlich (ebenso wieder in Na) – inwieweit dieses *Explicit* mit dem *Incipit* des Ms Cheltenham To<sup>031</sup> verbunden werden muss, ist meines Wissens noch nicht untersucht worden. Neben der Namensverwechslung beziehungsweise -vermischung findet man in p<sup>2</sup>GB<sup>n</sup>re<sup>n</sup><sub>3</sub> Iulius Frontinus als Autor der unter dem Titel *Ad Celsum expositio et ratio omnium mensurarum* laufenden Schrift eines Balbus und in PpGS von Agennius’ *De controversiis*. Dieses Werk soll nach Meinung Lachmanns der von Agennius bearbeitete Wortlaut aus dem zweiten Buch Frontins sein, weswegen auch *ex libro frontini secundo* in den *Inscriptiones* gesetzt wurde.<sup>35</sup> Daneben führt S den *liber coloniarum primus* als Iulius Frontinus *Siculus’ de mensuris diversis agrorum liber primus* auf, ParB<sub>1</sub> (beide 16. Jh.) nennen für dieses Werk sogar schon Sextus Iulius Frontinus als Autor.

Zweifel an der Verfasserschaft Frontins gab es nicht erst seit Keppie, sondern schon weitaus früher. 1772 wies Giovanni Poleni<sup>36</sup> in seiner kommentierten Paduaner Edition *Sexti Iulii Frontini de aquaeductibus urbis Romae commentarius* auf einige zu hinterfragende Aspekte hinsichtlich der Verfasserschaft Frontins hin und stützte sich dabei auf die ebenfalls skeptischen Urteile Willems van der Goes in dessen Edition der *Gromatici* 1674.<sup>37</sup> In den *Prolegomena* zu seinem Kommentar begingen Poleni (und vor ihm van der Goes) allerdings den von Lachmann bemerkten Fehler, mit denjenigen Textstücken zu argumentieren, die in den Mss irrtümlich Frontin zugewiesen worden waren, also

29 Auch dieses Ms ist als hervorragendes Digitalisat unter <http://www.e-codices.unifr.ch/de/list/one/bbb/0087> einzusehen.

30 Folkerts 1970.

31 Siehe dazu n. 22.

32 Namensnennung mit Sextus findet sich erst ab dem 16. Jh. in den Mss *Par* und *B<sub>1</sub>*.

33 Zur stemmatischen Einordnung von FE vgl. Toneatto 1994, Bd. 1, 16; außerdem Thulin 1911a, 72–10; Kaiser 2013, 284–85.

34 Wie schon Folkerts 1969, 62, betont hat, muß S für jede weitere Neuedition herangezogen werden. Dies leisten die neueren französischen Editionen nur in Ansätzen (z. B. Guillaumin 2005 für Hyginus 2 *liber gromaticus de limitibus constituendis*). Wie ich im Rahmen einer größeren Arbeit zeigen werde, muß S neben FE jedoch ein Ms (oder eine Ms-Tradition) verwendet haben, das auf einen Text noch vor B zurückgehen muß: Die Emendationen, die S am Text macht, sind stellenweise zu gut für einen Konjekturekritiker des 12. Jhs., und bieten Text, der manche Passage, die in B nur entstellt überliefert wird, sinnvoll werden läßt.

35 Auch dies ist fraglich, denn nur Mss der zweiten Klasse haben einen kurzen Auszug aus einem dem Agennius zugeschriebenen *liber de controversiis* unter verschiedenen Autoren der *Digesta gromatica* exzerpiert.

36 Poleni 1722.

37 Goes 1674.



hauptsächlich mit der *Expositio* des Balbus. Lachmann ging jedoch nicht auf die Kritik an den „frontinischen“ Stücken ein, die von Poleni und van der Goes deswegen bezweifelt wurden, weil sie in ihren Rubriken teils mit *hygini de limitibus*, teils mit *iulii frontini siculi*<sup>38</sup> beschrieben wurden (Poleni 16) – nach van der Goes soll erst Schrijver in seinem Manuskript diese Schrift mit *Sexti Iulii Frontini V.C.*<sup>39</sup> betitelt haben. Folgt man jedoch van der Goes’ durchaus vertretbarer Vermutung, *de limitibus* sei als Werk eines Hyginus zu sehen – auch dieser Autor ist in den Agrimensoren alles andere als sicher fassbar – fällt auch die Zuweisung des *liber secundus* in einigen Mss an Frontin, davon abgesehen, dass mit dem kurzen Exzerpt aus dem *liber frontini secundus* (nur vermutlich aus dem *liber de controversiis* des Agennius) noch nicht einmal im Titel eindeutig von einem zweiten Buch Frontins gesprochen wird, sondern genauso gut (oder schlecht) von einem zweiten Buch zu Frontin: Der *genitivus auctoris* ist nicht zwingend anzunehmen.

Wie oben angedeutet können Äußerungen Frontins in den *Strategemata* (geschrieben ca. 84–88 n. Chr.) und in *de aquaeductu urbis Romae* (geschrieben 97 n. Chr.) als Verweise auf andere Werke verstanden werden. Genauere Betrachtung verdient dabei die frühere Stelle seines militärtaktischen Werks, da die Bemerkungen in *de aquaeductu* pr. 2 (*in aliis autem libris quos post experimenta et usum composui...*) sich ebenso auf die *Strategemata* beziehen lassen. Schon Lachmann hatte *strat.* pr. 3 (und *aq.* pr. 2) so verstehen wollen, dass Frontin darin eine „noch ältere Lehrschrift“ angedeutet habe.<sup>40</sup> Der Ausdruck *sicut cetera* bezieht sich nach Lachmann auf „die Feldmesskunst und die Kriegskunst“. Doch der Ausdruck *opus sicut cetera aggredi* lässt sich gar nicht eindeutig als „Werk“ in literarischem Sinn interpretieren; es steht vielmehr das Moment der Tätigkeit oder Beschäftigung im Vordergrund, da es Frontinus an dieser Stelle nicht um literarische Verweise geht, sondern darum, den *usus aliorum* seiner Tätigkeit „wie auch sonst“ zu betonen. Frontin sagt also nicht unbedingt, dass er dieses „literarische Opus wie die übrigen in Angriff nahm zum Nutzen der anderen...“, sondern er betont, dass er diese „Aufgabe wie auch die übrigen Aufgaben zum Nutzen der anderen in Angriff nahm.“ Das (literarische) ‚Opus‘ oder Œuvre als zu Lachmanns Zeit bereits gängiger Ausdruck behält in der antiken lateinischen Literatur immer die Nuance einer (anstrengenden) Tätigkeit und ist kein geläufiger Begriff<sup>41</sup>, der allgemein von antiken Autoren gebraucht worden ist.

Mit der Zuweisung verbunden ist die Frage, wann Frontin die gromatischen Traktate verfasst hat. Die Antwort auf diese Frage ist tatsächlich nur durch zwei Faktoren zu erreichen: Durch Vergleich mit den bekannten historischen Daten zum historischen Frontin und durch textinterne Hinweise. *Terminus ante quem* sind dabei nicht etwa, wie allgemein behauptet wird, die Subsekvdonationen des Domitian 82 n. Chr.<sup>42</sup>: Dieses Datum erschließt sich nur aus dem unbeweisbaren zweiten Buch Frontins, steht aber im Kommentar des Agennius und ist damit wertlos. Einziger im Text stehender *terminus post quem* ist der Verweis auf den *divus Augustus* und der aus dem Kontext ableitbare gleichzeitige Zustand von *Picenum* und von *Interamna Praetuttiorum* (heute Teramo) als *municipium* und *colonia*.<sup>43</sup> *Terminus post quem* ist also das Jahr 14 n. Chr.; für Sextus Iulius

38 Hier verwechseln die Kopisten Siculus Flaccus *de condicionibus agrorum* und ein Werk des Hyginus 1 *de limitibus* – so schon im *Arcerianus* A foll. 106va–122vb.

39 Diese Annahme ist falsch, da bereits in den Mss *Par* und *B<sub>1</sub>* die Zuweisung an Sextus Iulius Frontinus erfolgte. Die Entstehungszeit beider Mss liegt vor dem Geburtsjahr Pieter Schrijvers (1576).

40 Blume, Lachmann und Rudorff 1848–1852, Bd. 2, 102. Vgl. Frontin. *Strat.* pr. 3 *Nam cum hoc opus, sicut cetera, usus potius aliorum quam meae commendationis causa aggressus sim, adiuvari me ab his, qui aliquid illi astruent, non argui credam. aq.* pr. 2 *...administratum per principes semper civitatis nostrae viros, primum ac potissimum existimo, sicut in ceteris negotiis institueram, nosse quod suscepi.*

41 Ehlers und Lumpe in ThLL IX 2 s. v. *opus*, bes. Spp. 849, 66–850, 20.

42 Chouquer und Favory 2001, 22; zum Verweis darauf in den Agrimensoren vgl. n. 16.

43 Und nicht, wie Chouquer und Favory 2001, 22 schreiben, „la récupération des terres publiques“ unter Vespasian 75 n. Chr.

Frontinus, dessen Geburtsjahr um 40 n. Chr. angesetzt wird, spielt er keine Rolle. Damit bleiben die ausschließlich aus der *vita* Frontins zu gewinnenden Daten ohne Relevanz. Natürlich hat man versucht, die Abfassungszeit der gromatischen Traktate mit dem Lebenslauf Frontins in Einklang zu bringen: Realistische Datierungen verwenden dabei ein weites Zeitfenster.<sup>44</sup> Dagegen datierte Eck<sup>45</sup> diese Werke in die beginnende Regierungszeit Vespasians; von Cranach<sup>46</sup> schlug die Jahre 78–82 n. Chr. vor. Dieser Zeitabschnitt ist laut Chouquer und Favory<sup>47</sup>, die ebenfalls (wie auch Guillaumin) die Jahre 78–82 als Entstehungszeit der gromatischen Schriften Frontins annehmen, der einzige nicht durch Quellen dokumentierte Abschnitt im Leben Frontins.<sup>48</sup> Die damit entstehende Lücke mit einer schriftstellerischen Tätigkeit zu füllen scheint ebenso naheliegend, wie sie sich bequem mit Vermutungen schließen lässt. Tatsächlich ist die Datierung der gromatischen Schriften auf die Zeit nach der Statthalterschaft in Britannien eine *petitio principii*. Frontin scheint ein Autor gewesen zu sein, der für seine literarische Tätigkeit einen äußeren Anlass gebraucht hat. Dies waren einmal die Chattenkriege unter Domitian für die *Strategemata* und für *de aqueductu urbis Romae* die Bestellung zum Aufseher über die Wasserversorgung Roms unter Nerva. In beiden Werken findet man eine sicher ableitbare Beziehung auf den Lebenslauf Frontins. Ein weiterer Aspekt der Werke Frontins, der bisher offensichtlich nicht beachtet wurde, ist die Rezeption seines Werkes bei den Zeitgenossen. In der lateinischen Literatur findet sich kein Hinweis auf irgendeines seiner Werke. Tacitus betont allein seine militärischen Leistungen gegen die Silurer (*Agric.* 17), ist aber ansonsten zurückhaltend. Frontins Name begegnet bei Tacitus nur im *Agricola* und in den *historiae* (*hist.* 4, 39); dort wird jeweils nur die Funktion Frontins kurz erwähnt. Ob hier eine Antipathie des republikanisch eingestellten Autors gegenüber dem unter dem verhassten Domitian erfolgreichen Frontin mitschwingt, muss offen bleiben.

### 3 Frontinus im konstruierten Agennius Urbicus

Angeblich frontinische Texte verarbeiten der von Lachmann so oft gescholtene Agennius und das *Commentum* eines Pseudo-Agennius zum Traktat *de agrorum qualitate* und zu *de controversiis*. Im vermutlich im 5. Jh. n. Chr. geschriebenen *Commentum*<sup>49</sup>, dessen selbstgestecktes Ziel es ist, die unverständlichen Begrifflichkeiten der Antike (*sermo obscurus veterum*) zu erklären, wird ein Iulius Frontinus tatsächlich zweimal namentlich in Verbindung mit *de agrorum qualitate* als Autor zitiert: 52, 3–4 *Agrorum qualitates tres esse Iulius Frontinus ostendit dicens unam agri divisi et assignati* (= Frontin. 1, 3–4) und 52, 11–12 *eo quod subiungit continuo idem Frontinus altera mensura per extremitatem comprehensi* (= Frontin. 1, 4). Gebrauch von älteren Quellen bleibt auch im Folgenden deutlich in den verwendeten Verben (*dicit, dictam, legimus, lectio manifestat*). Doch auch bei einer scheinbar so eindeutigen Quelle fällt auf, dass sie von der Forschung für frontinisch gehaltenen Text mit Stücken vermischt, die teils aus Hygins *de generibus controversiarum*, teils aus Siculus Flaccus' *de condicionibus agrorum* genommen sind. Der Name Frontinus taucht 54, 1 im Zusammenhang mit einer vom Kommentator gründlich missverstandenen Definition von *altitudo/longitudo* noch einmal auf (*altitudinem hanc secundum idioma artis voluit Frontinus in*

44 Toneatto 1994, Bd. 1, 78 nimmt als Abfassungsspanne die Jahre 70–90 n. Chr. an.

45 Eck 1983, 57.

46 Von Cranach 1996, 131–32 und 151.

47 In der von Chouquer und Favory 2001, 22 herangezogene Quelle Tac. *hist.* 4, 40, die eine Teilnahme Frontins an einer Kommission zur Rücknahme der Enteignungen berichten soll, würde *sorte ducti* über Gebühr beansprucht. Dass in 39 Frontin als *praetor urbanus* eine Senatssitzung einberuft, lässt keine Rückschlüsse zu.

48 Chouquer und Favory 2001, 22: „La période de 77/78 à 83 est totalement inconnue.“

49 Vgl. dazu zuerst Thulin 1913b.

*orientem intellegi*), um dann zu einem *Higenus* überzuleiten, den man vielleicht mit dem aus dem *titulus Higeni liber gromaticus* verlesenen ‚Hyginus gromaticus‘ gleichsetzen kann. Gegen Ende des *Commentum de agrorum qualitate* kehrt der anonyme Verfasser wieder zu Frontin zurück, nachdem er ihn vorher *in extenso* zitiert hat. Und auch im zweiten Teil des *Commentum de controversiis* finden sich, neben nicht gekennzeichneten Zitaten ebenso zwei, die mit *ut ait Frontinus* ein- oder ausgeleitet werden. Auch hier ist dem Kommentator wenigstens einmal der Fehler unterlaufen, im mit *ut ait Frontinus* gekennzeichneten Zitat nicht Frontin, sondern Agennius Urbicus zu verwenden.<sup>50</sup>

Vor dem *Commentum* soll jedoch der Agennius-Text genauer betrachtet werden, der nach Lachmann und Thulin reiche Anleihen am Werk des Frontinus gemacht hat. Im Folgenden werden die Referenzen und Zitationen auf den beziehungsweise aus dem Frontin-Text der Übersichtlichkeit wegen tabellarisch dargestellt und dazu der *apparatus fontium* der Thulinschen Edition verwendet.<sup>51</sup> Ausgenommen ist das aus dem Agennius erschlossene zweite Buch, das als Referenz in der zweiten Spalte aufgenommen wird.<sup>52</sup>

4, 2 <i>de positione terminorum controversia est ...</i>	Agenn. 30, 12 <i>&lt;de positione terminorum&gt;</i> , die Überschrift wird von LACHMANN konjiziert; im <i>app. font.</i> wird auf Frontin. 4, 2 verwiesen.
4, 20 <i>de rigore controversia est finitimae condicionis ...</i>	Agenn. 31, 11 <i>de rigore ...</i>
5, 3 <i>de fine ...</i>	Agenn. 31, 28 <i>&lt;de fine&gt;</i> ; von LACHMANN in eine von ihm konjizierte <i>lacuna</i> konjizierter <i>titulus</i> (sic).
5, 10 <i>de loco controversia ...</i>	Agenn. 33, 13 <i>&lt;de loco&gt;</i> ; von LACHMANN nach einer konjizierten <i>lacuna</i> konjizierter <i>titulus</i> .
5, 16 <i>de modo controversia ...</i>	Agenn. 35, 3 <i>de modo controversia ...</i> . Die Texte gehen anschließend unterschiedlich weiter; bei Agennius im Sinne seiner von ihm auf die <i>controversiae</i> angewandten <i>status</i> -Lehre.
6, 3 <i>de proprietate controversia est...</i>	Agenn. 39, 1 <i>de proprietate</i> ; THULIN erkennt aber keine Referenz zu 4 Zeilen später folgendem <i>de proprietate agitur plurimum iure ordinario</i> und Frontin. 6, 12 bzw. 14 (dort zur <i>possessio</i> )
15, 4 <i>...praefectura appellatur</i>	Agenn. 40, 3 <i>quae loca solemus praefecturas appellare</i>
6, 13 <i>de possessione ...</i>	Agenn. 40, 17 (unrichtig THULIN 16) <i>de possessione...</i>
8, 7 <i>de subsicivis ...</i>	Agenn. 40, 28 <i>de subsicivis ...</i>
2, 17–21 <i>subsicivorum genera sunt duo: unum quod in extremis adsignatorum agrorum finibus expleri non potuit; aliud genus subsicivorum quod in mediis adsignationibus et integris centuriis intervenit.</i>	Agenn. 41, 1–3 <i>subsicivorum genera sunt duo; unum quod extremis adsignatorum agrorum finibus centuriarum non explet. aliud etiam integris centuriis intervenit.</i> – Das Zitat ist verkürzt; entscheidende Details fehlen, der Satz wirkt wie eine aus dem Gedächtnis aufgeschriebene Glosse.
2, 16–17 <i>subsicivum est quod a subsecante linea nomen accepit subsicivum</i>	Agenn. 41, 6–7 <i>in ea remansit aliquid quod a subsecante linea nomen accepit subsicivum.</i>

50 *Comm. p.* 59, 10–11 *in istis ut ait Frontinus velud instantium argumentorum oportunitas controversialis aptatur* ist Agenn. *grom.* p. 28, 13 Th.

51 Die von Guillaumin und anderen veranstalteten Neueditionen bleiben, was Fragen der Texttradition und der Quellenbehandlung angeht, hinter Thulin zurück bzw. orientieren sich an Thulin. Bei der Arbeit mit den Apparaten kommt man bis heute nicht umhin, auf die Thulin-Edition von 1913 zurückzugreifen.

52 Alle hier aufgeführten Referenzen sind echte Verweise auf den Frontintext im *app. font.* der ed. Thulins; ähnlichen Wendungen stellt er ein *cf.* voran. Entfernt wurden die editorischen Eingriffe, um den überlieferten Textzustand zu präsentieren.

6, 15 <i>de alluvione fit controversi ...</i>	Agenn. 42, 3 <i>de alluvione ...</i>
7, 1 <i>de iure territorii controversia est...</i>	Agenn. 44, 24 <i>de iure territorii controversia est...</i> <sup>53</sup>
8, 12 <i>de locis publicis ...</i>	Agenn. 46, 11 <i>de locis publicis ...</i>
9, 3 <i>de locis relictis et extraclusis ...</i>	Agenn. 47, 9 <i>de locis relictis et extraclusis ...</i>
3, 14–15 <i>ideoque extra clusus quia ultra limites finitima linea cludatur.</i>	Agenn. 47, 18–20 <i>extra clusa quod extra limitum ordinationem sint et tamen fine cludatur.</i>
9, 13 <i>de locis sacris et religiosis</i>	Agenn. 47, 23 <i>de locis sacris et religiosis</i>
9, 21 <i>de aquae pluviae transitu controversia</i>	Agenn. 48, 26 <i>de aqua pluvia arcenda controversia</i> ; die thematischen Unterschiede in beiden <i>controversiae</i> werden nicht beachtet.
10, 5 <i>de itineribus ...</i>	Agenn. 49, 12 <i>de itineribus ...</i>

Tab. 1 | Referenz Frontin-Text – Agennius Urbicus (= *liber Frontini secundus*).

Für die Seiten 20–37 der Thulinschen Edition, von denen in Tabelle 1 die ersten fünf Verweise auf Frontin betroffen sind, ist das Ms AB, genauer dessen ältere Hälfte B, einziger Zeuge. Erst mit p. 37 Th setzt in beiden Mss der Agenniuustext mit *CUM PER OMNIUM AGUSTINORUM (AU- B) IUGERUM* der Agennius-Text fol. 84r ein und endet 93r mit einem rubrizierten *AGNI URBICI LIB EXPLICIT*.

Dagegen ist der Agenniuustext, der in den Editionen abgedruckt wird, ein höchst theoretisches Konstrukt, das durch große Blattumstellungen entstanden ist. So beginnt hier Agennius (in Wirklichkeit das Ende eines Traktats *de agrorum quae sit inspectio*) in AB mit fol. 104va<sup>54</sup> (= B 82, falsch 83 Th) und endet mit fol. 106va (= B 90; falsch 91 Th) mit *AGER EST FINI RURIS*, wonach von Lachmann eine nicht vorhandene Lücke festgestellt wird (20–23, 1 Th; das *EXP(licit) LIB(er)* unterschlagen sowohl Lachmann als auch Thulin). An diese ‚Lücke‘ wird jetzt mit fol. 93va *Non praetermittimus nominata sententia condicionib; possessionum prima enim condicio possidendi...* ein Text angeschlossen, der außerhalb des Agennius-Textes steht, und ein eigenes *Incipit lib.* besitzt. Über die nach *lib.* folgenden *rasura* hat ein Schreiber des 7. Jhs. den Namen *SINPLICI* gesetzt.<sup>55</sup> Von 93va an wird dieser Text bis zum ersten Drittel der ersten Kolumne von 94va (*...de eiusmodi causis inperiti*) als Agenniuustext, in der Hauptsache als daraus interpolierter Frontin-Text, behandelt (23, 3–24, 23 Th). Daran angeschlossen wird der Text von 101va (24, 23 Th), jedoch nicht die erste Hälfte der ersten Kolumne dieses Blatts, sondern getrennt von diesem der mit *idoneas volunt exhibere* beginnende zweite Teil, dessen Text dann, mit vielen Konjekturen, bis zum Ende des Blattes 101vb *controversiis disputem (B disponam)* geht, gefolgt von 102ra *quae pars quamvis quarta...* (in der Thulinschen Ed. falsch als B 73–74 gezählt; richtig 72–73) bis v. 4–5 von 102va (= B 74) *philosophiam probeat admitti...* (26, 2 Th). Auch dieser Text, der seine Fortsetzung als angeblicher Hyginus-1-Text bei Thulin seine Fortsetzung 77,18 findet, wird abgebrochen und erneut eine *lacuna* konstatiert. Die Lücke ist insofern doppelt, als auch hier der nun folgende Text fol. 98va auseinander gerissen wird. Foll. 98va (also B 59) bis 101v (= B 71) bilden so den ersten Teil des so hergestellten Agennius (26, 6–30, 10 Th), der nun folgende Teil mit den Kontroversen *de positione terminorum, de rigore, de fine, de loco*

53 Es ist in der Edition Thulins nie ersichtlich, warum einmal (in großer Buchstabentype) ein Wort dem ominösen zweiten Buch Frontins zugeschrieben wird, ein andermal jedoch (in kleiner Drucktype) nicht. Dies ist kein Fehler Thulins, der hier nur Lachmanns völlig willkürlicher Interpolationistik gefolgt ist: Einmal ist der Satz für Lachmann eine Überschrift (*controversia* ist nicht frontinisch), einmal ein vollständiger Satz (*controversia* ist frontinisch).

54 Folia-Zählung nach von Heinemann 1966, 124–128.

55 Die falsche Endung -VS ist gleich wieder getilgt, vgl. Thulin 1911a, 19. Die Zuweisung zu einem zweiten (!) Buch des Agennius geschieht nur durch eine Jenaer Abschrift des Arcerianus aus dem 16. Jahrhundert; sie ist wertlos, da es sich dabei nur um eine Konjektur des Schreibers des *Jenensis* handeln kann. Auch ihm kann nur die *rasura* mit der Inscription aus dem 7. Jahrhundert vorgelegen haben.

und *de modo* wird aus dem oben abgebrochenen Text fol. 94va (B 43) bis etwa zur Hälfte 99va (B 59) konstruiert (30, 12–37, 10 Th).<sup>56</sup>

Erst im Anschluss daran beginnt der in AB Agennius zugewiesene Text mit dem schon oben zitierten *cum per omnium agustinorum...* fol. 84ra (B 1) bis 93r (B 38) ...*artifices coguntur* (37, 13–51, 3 Th). Dass man diesen Text zur Zeit der Kompilation des *Arcerianus* als Agennius-Text verstand, verdeutlichen das *Incipit* in A fol. 68r (in B fehlt es, doch die Textanfänge sind gleich) und beide *Explicit* in A (fol. 76r *Ageni Urbici lib. exp.*) beziehungsweise B (fol. 93ra *Ageni Urbici lib. explicit*). Beide Texte behandeln verschiedene Rechtsstreitigkeiten; beide Male beginnen sie mit der *controversia de proprietate*. Danach folgen in A *de possessione, de subsicivis, de alluvione, de iure territorii*,<sup>57</sup> *de locis publicis, de locis relictis et extra clusis, de locis sacris et religiosis, de aqua pluvia arcenda* und *de itineribus*. Beide Male sind sie als *tituli* vom übrigen Text abgesetzt. Sowohl in A als auch in B sind sie rubriziert und in A außerdem durch Illuminationen, die auch hier wieder den Verstümmelungen wohl durch Gerard Mortaigne<sup>58</sup> zum Opfer gefallen sind, und durch *Capitalis quadrata* vom Fließtext abgehoben. Unter anderem diese zehn Kontroversentitel sind es gewesen, die überhaupt dazu geführt haben, ihn nach dem Vorbild der 15 *controversiae* im sogenannten Frontintext 4, 4–11 Th zu ‚vervollständigen‘:

*ut potui ergo comprehendere genera sunt controversiarum XV de positione terminorum, de rigore, de fine, de loco, de modo, de proprietate, de possessione, de alluvione, de iure territorii, de subsicivis, de locis publicis, de locis sacris et religiosis, de aqua pluvia arcenda, de itineribus.*

Wie aus Tabelle 1 deutlich wird, sind die fehlenden fünf *controversiae* aus Fremdtexen genommene Ergänzungen mit teilweise konjizierten *tituli*: Der Text zu *de rigore* in B (fol. 95ra) stammt aus einem Traktat, dem ein Schreiber im 7. Jh. ein *Inc. lib. Simplici* (Name *i.r.*) vorangestellt hat. Zwar ist auch hier der Kontroversentitel vom Rest rubriziert abgehoben, doch fehlt der im Agenniuustext von B überall übliche Zusatz *MN* – ebenso verhält es sich bei *de modo controversia* fol. 97rb.

Dass der Text des Agennius, wie er im *Arcerianus* überliefert wird, nicht vollständig vorliegt und wohl tatsächlich sogar nach den fünfzehn Kontroversen des Frontintextes vorging, wird durch den Autor selbst deutlich gemacht. Schon Anfang 37, 14 weist die Formulierung *omnia supra dicta* auf einen nun verlorenen Teil hin. Aus 39, 2 *ex omnibus ante dictis controversiis* geht hervor, dass es sich bei diesem verlorenen Teil um *controversiae* gehandelt haben wird, ebenso aus 49, 26 *satis ut puto dilucide genera controversiarum exposui*. Man kann vielleicht noch sagen, dass in dem mit *cum per omnium Augustinorum...* beginnenden Text die letzten Reste eines Textes zur *controversia de modo* vorgelegen haben. Dies wäre nicht nur parallel zur Liste im Frontin, sondern ginge auch aus dem Text hervor, der einen exemplarischen *geminus modus* ebenso beschreibt, wie er anschließend vor allem Flächengrößen diskutiert.<sup>59</sup> Wieviel Blattverlust es in der Vorlage gegeben haben muss, kann man (nach dem Erhaltenen) nicht eindeutig bestimmen: Einige *controversiae* werden eher kurz behandelt (*de possessione*), andere scheinen genauere Darstellung verlangt zu haben (*de subsicivis*). Dazu wird der Text wohl mit einer Einleitung in die *status* der Rechtsstreitigkeit begonnen haben, auf die sich Autor bei jeder Kontroverse bezieht.<sup>60</sup>

56 Thulin markiert Blattwechsel nach *statuae*; tatsächlich geschieht der Blattwechsel vor *statuae*.

57 In A ist ein Blatt zwischen jetzt 71r und 72r herausgeschnitten; es muss den Text von *de iure territorii* enthalten haben.

58 Zur Verstümmelung des *Arcerianus* durch Mortaigne vgl. Butzmann 1970, 12.

59 Wenn *geminus* richtige Konjekturen Huschkes aus *memini* (AB) ist.

60 Nach dem Agennius-Text der Mss AB zu urteilen ist die *status*-Lehre eine recht einfache Worterklärung: Der *effectivus* heißt so *quoniam primum possessio tempore efficitur, der iniectivus, weil incitur enim solo quaedam controversia*.

Ob die Textrekonstruktion Lachmanns, der Thulin weitgehend gefolgt ist, richtig ist, wäre Thema einer eigenständigen Untersuchung.<sup>61</sup> Es darf jedoch bezweifelt werden, dass die großen Veränderungen in der Reihenfolge der Blätter richtig sind: Der vom Rest getrennte Anfang des hergestellten Agennius-Texts, der nach dem eigentlichen Agennius-Text steht, weist eher auf ein geometrisches Werk. Auch sonst enthält der Text Themen, die eher der Sprachforschung und der Geographie zugeordnet werden können. Allgemein hat man den Eindruck, hier sei ein Text nach seinem hypothetischen Aufbau passend zugeschnitten worden. 24, 13–16 hat Lachmann mit *in omnibus his tamen agris superius nominatis quot genera controversiarum ... et quot status habeant generales* alles nach einem vermuteten Aufbau rekonstruiert. Doch der von ihm davor hergestellte Text – die Unterscheidung verschiedener Autoren ist ohne methodische Grundlage herbeikonjiziert – kennt keine Feldertypen (*arcifinius, subsecivus* etc.), wie auch sprachlich *tamen* gar keinen Gegensatz zum Vorangehenden herstellen kann. Die angeblich klar erkennbaren Stilunterschiede sind durch die willkürliche Aneinanderreihung von Textschnipseln überhaupt erst entstanden, wobei Lachmann tatsächlich teils so weit gegangen ist, innerhalb eines Satzes zwischen dem ‚echten‘ Frontin und der Kommentatorenarbeit des Agennius unterscheiden zu wollen (26, 11–14). Ebenfalls ist die so erst herbeigeführte *status*-Lehre des Agennius über den gesamten Text verstreut (was sicher eher ein Fehler des Editors als des Autors ist). 26, 6–10 soll die *status*-Lehre, die durch die thematische Anlage des Buches im vorausgehenden Teil verzögert wurde, nachgeholt werden: *status earum* (sc. *controversiarum*) *exponendos* (B *exponendus*) *existimo quoniam in priore[m] parte[m] libri sequentium rerum ordo absolute de his disputari inhibuit*. In der Folge findet sich nur ein *status generalis* (wahlweise *ex alio/quolibet statu* 28, 5), woran sich bereits die *transcendentia*-Aspekte anschließen. Danach folgt keine *status*-, sondern eine *effectus*-Lehre der *controversiae* (28, 22–29, 19): *effectus coniunctivus, disiunctivus, spectivus, expositivus, recipativus* (28, 22–24). Zu diesen fünf *effectus* tritt dann noch als sechster zwischen *expositivus* und *recipativus* der *effectus subiectivus*. Erst im Anschluss daran (29, 20–30, 10) werden ein *status initialis* und *materialis* ohne Begründung hinzugefügt. Dass diese Liste weder vollständig, noch die Einordnung als *effectus* beziehungsweise *status* geklärt ist, macht die Liste der *status* im Kommentar des Pseudo-Agennius (69, 25–27) deutlich: *...vel quot<sup>62</sup> sint status earum* (sc. *controversiarum*), *id est iniectivus, expositivus, subiectivus, recipativus, assumptivus, initialis, materialis, effectivus. sunt enim VIII*. Weder die Reihenfolge der *status/effectus* ist gleich – es fehlen in der Liste des von Lachmann hergestellten Agennius-Textes einige *status*, die erst an späterer Stelle als selbstverständlich vorausgesetzt scheinen: Der *status iniectivus* wird erst 44, 24 eingeführt, der *assumptivus* (29, 22–3) und der *initialis* (30, 6) werden ohne vorherige Definition genannt, ebenso der *status effectivus* 30, 10.<sup>63</sup> Wegen dieser Unsicherheiten ist Thulins Schlußfolgerung zur zeitlich späteren *Commentum*-Stelle, der Autor habe aus den *effectus* und *status* des Agennius acht *status* gemacht,<sup>64</sup> vorsichtig zu bewerten. *Coniunctivus, disiunctivus* und *spectivus* des Agennius fehlen in der Liste des *Commentum*, das die 5:5-Gliederung und die *effectus* nicht zu kennen scheint, obwohl es sich auf den älteren Text stützen könnte.

Ein weiterer Einwand gegen den bisherigen Text stellen die Wörter da, mit denen in den Agennius zugeschriebenen Texten die *effectus* beziehungsweise *status* attribuiert werden. Bisher scheint in der Forschung nicht beachtet worden zu sein, dass eine Vielzahl der

61 Skeptisch schon Fuhrmann 1960, 99–100 n. 3 „... vor allem glaubte er (sc. Lachmann), durch gewaltsame Kürzungen die Disposition, die Agennius an einer Stelle (25,1–14) mitteilt, auf Frontin zurückführen zu können...“

62 Guillaumin emendiert in seiner *Commentum*-Edition (Guillaumin 2014, 22) richtig *quot* statt *quod* bei Thulin.

63 Im Agennius-Text der Mss AB genannt werden der *status effectivus* und *iniectivus*.

64 Thulin 1913a *app. font.* 69 zu 25–27: *Ex effectibus et statibus Agenni* (28,22. 29,20sq.) *auctor commenti VIII status effecit*.

im sogenannten Agennius-Text stehenden Bezeichnungen *termini technici* der Grammatik sind, die von Agennius singularär umgedeutet worden wären.<sup>65</sup> So findet sich *coniunctivus* erst im Donat-Kommentar und in anderen grammatischen Werken des Servius Honoratus (4. Jh. n. Chr.), *disiunctivus* erstmals bei Asconius Pedianus (1. Jh. n. Chr.), dann aber vor allem bei Festus, Donat, Servius und anderen Grammatikern und als *terminus technicus* der Jurisdiktion seit Gellius belegt<sup>66</sup> und sogar singularär wären die *effectus spectivus*, *expositivus* und *reciperativus*, für die sich außer an der Agennius zugeschriebenen Stelle kein Beleg in der lateinischen Literatur findet. Auch das Wort *subiectivus* ist erst in Terentius Scaurus' *de orthographia* (GL 7,17 Keil) belegt und daneben nur (und in unterschiedlicher Bedeutung) bei Agennius. Auch der *status iniectivus* ist nur bei Agennius und im *Commentum* des Pseudo-Agennius belegt. Besser sieht es mit dem seit der *Rhetorica ad Herrenium* nachweisbaren<sup>67</sup> *adsumptivus* (oder *assumptivus*) aus dem *Commentum* (69, 26) aus, der tatsächlich *terminus technicus* der Jurisdiktion gewesen zu sein scheint. Beim über Probus' *eclogae*-Kommentar zu Vergil 6, 31 (p. 344, 6) vermittelten, seit Varro gebräuchlichen *initialis* ist dagegen unklar, welche Bedeutung im Agennius-Text vorliegen soll. Gebräuchlich wird das Wort erst mit Apuleius.<sup>68</sup> Wiederum eher im Bereich der grammatischen Sprachforschung angesiedelt ist *effectivus*. Seit Quintilian in eigentlicher Bedeutung belegt,<sup>69</sup> findet es in späterer Zeit bei Priscilian als grammatischer *terminus technicus* in der Lehre von den Konjunktionen.

Der durch Lachmann konstruierte Agennius bietet also keinen belastbaren Anhaltspunkt: Die hergestellte Reihenfolge der Textstücke in sich ist nicht schlüssig (zum Beispiel in bezug auf eine *status*-Lehre). Die angeblich frontinische Inhaltsangabe von sechs Büchern 25,1–14, von der Lachmann noch vermutet hat, dass Frontin darin den Aufbau seiner grammatischen Schrift ankündigt, hat zum Glück schon Thulin abgelehnt, da diese Annahme nur auf dem bereits hergestellten Text und aus stilistischen Gründen erfolgt.<sup>70</sup> Die Inhaltsangabe stünde völlig unmotiviert zwischen Diskussionen zum *ius ordinarium* in Provinzen und einem Lob der Geometrie, obwohl der Autor verspricht, sich in einer Einzeluntersuchung nun den *controversiae* zuzuwenden. Viel logischer wäre es, das mit *quamquam non ignorem* (**B** *quamquam omni quoniam*) beginnende Stück als Fragment einer *praefatio* zu interpretieren, dessen Autor in 6 Büchern über die *ars mensoria* schreiben wollte – damit würde sich auch das Lob der Geometrie 25, 15ff. ganz natürlich anschließen. Aufgeben müsste man dafür die bisherige Rekonstruktion eines Agennius und das zweite Buch Frontins.

#### 4 Frontinus im anonymen *Commentum*

Wie schon oben angedeutet, gibt es eine späte Zuweisung der unter Frontin laufenden Texte durch einen anonymen Kommentator, der wohl überhaupt dazu beigetragen hat, in späterer Zeit den genannten Iulius Frontinus mit Sextus Iulius Frontinus als Autor grammatischer Texte anzunehmen. Überlieferungsgeschichtlich ist eine solche Zuweisung von eher geringerem Wert, besonders wenn man berücksichtigt, dass der Text in den späteren

65 Auch die Hinweise, die Guillaumin 2014 in seiner Edition gibt, sind spärlich.

66 Tafel in ThLL VI, 1385, 6–30 s. v. *disiunctivus*.

67 Rhet. Her. 1,14,24 *iuridicalis constitutionis partes duae sunt, quarum una absoluta altera adsumptiva nominatur ... adsumptiva pars est cum per se defensio infirma est, adsumpta extraria re conprobatur*. Man vergleiche diese Definition mit Ps. Agenn. 70,9–11 *Assumptivus primae controversiae status est qui est de positione terminorum in rigorem aut in finem transcendit*.

68 Vielleicht im Sinne der *initiales = conditores*, wie CIL VI 631 *initiales collegi Silvani Aureliani* nahelegt?

69 Die eigentliche Bedeutung kann vermutlich auch für den Agennius zugeschriebenen Text angenommen werden, vgl. sein *effectivus ... quoniam ... efficitur* Agenn. *grom.* p. 40,17–18.

70 Damit korrigiert Thulin sich selbst, da er noch 1911 über Lachmanns Rekonstruktion hinausgehen wollte, vgl. Thulin 1911b, besonders 131–132.

Mss PG (beide saec. ix.) überliefert wurde, in denen schon das späte anonyme *Commentum* irrtümlich Agennius zugeschrieben wurde. Die älteste Kompilation der Texte AB enthält die Kommentare zu *de agrorum qualitate* und *de controversiis* nicht. P ist unvollständig und bietet den Text erst ab 66, 21–70, 34 (foll. 18r–20v). G dagegen hat den gesamten Text 53, 7–70, 34 (foll. 8v–18v), dem die Überschrift *AGGENI VRBICI* vorausgeht. Ein von späterer Hand hinzugesetztes *IN IVLIVM FRONTINVM* ist durchgestrichen und ausradiert worden. Der christliche Autor<sup>71</sup> verwendet für seine Kommentare Zitate aus früheren Traktaten. Namentlich erwähnt er einen *Iulius Frontinus* und ebenso einen *Higenus*. Der Traktat besteht aus zwei Teilen: Der erste ‚kommentiert‘ die *qualitates agrorum*, der zweite die *status controversiarum*. Beide Teile beginnen parallel mit *suscepimus qualitates agrorum tractandas...* beziehungsweise mit *suscepimus quoque tractandos controversiarum status...*; sie sind also beabsichtigt aufeinander bezogen. Ob der Autor selbst ein Heft (*libellus*) mit erklärenden Illustrationen (den sogenannten *liber diazographus*) hat folgen lassen, kann nicht mit der Gewissheit entschieden werden, mit der Mütherich<sup>72</sup> und Guillaumin<sup>73</sup> den Urheber der P-Redaktion und den anonymen Frontinus-Kommentator als eine Person sehen; die anakoluthische Konstruktion ausgerechnet an dieser Stelle kann ebenfalls als späterer Einschub interpretiert werden (57, 16–17): *...sicut in subsequenti libello nostro designavimus quem diazographum nuncupavimus poterit agnosci...* Die motivischen Übereinstimmungen in den Arcerianus-Redaktionen AB und im *diazographus* in P bei denjenigen Autoren, die der Autor des *Commentum* als Quellen verwendet, sprechen nicht zwingend für ihn als Urheber des Bildteils.

Auch am Text des *Commentum* haben Lachmann und nach ihm Thulin in unglücklichster Weise interpolationierend eingegriffen: Lachmann hat in der „jämmerlichen Arbeit eines christlichen Schulmeisters“<sup>74</sup> mehrere Textteile ohne Grund Hyginus 1 zugewiesen, und obwohl Thulin diesen Konjekturen nicht gefolgt ist, findet sich in seiner Edition leider ein drucktechnisches Durcheinander, mit dem sehr häufig bloße Vermutungen zum Autor zur Gewissheit erhoben wurden (*app. crit.* 51 Th): *„Propria commentatoris ignoti verba LATINIS litteris minoribus, alienae certae originis CURSIVIS litteris minoribus impressi et quidem Frontini verba notis citationis distinxit. Quae incertae originis sunt, maioribus litteris latinis designavi.“* Dazu treten in der Thulinschen Edition noch typographische Zeichen, die Exzerpte und in Zitaten ausgelassene Wörter kennzeichnen sollen.<sup>75</sup>

Damit stellen sich die folgenden Fragen: 1) Nach welcher Methode wurden die *propria verba ignoti* von denen *incertae originis* getrennt? 2) Ist der Ursprung der Zitate aus einer Quelle, der bereits nur interpoliert existierende Exemplare (AB) vorliegen konnten, tatsächlich mit *certa origo* immer richtig beschrieben? 3) Aus welcher Quelle stammen die Textabschnitte *incertae originis*?

Es wird deutlich, dass sich in allen Fällen keine hinreichend belastbaren Argumente finden lassen, die vor dem Hintergrund der Überlieferung Bestand hätten. Ebenso ist eine Aussage aus dem 5. oder gar 6. Jh. n. Chr. nicht schon für sich wertvoll, wenn es darum geht, Texte mit gromatischem Inhalt einem bestimmten Autor zuzuweisen: Der anonyme Kommentator hätte Kopien benutzen können, die auf eine verfälschte Überlieferung zurückgehen. Eine weitere Möglichkeit ist, dass die Sammlungen Texte technischen Inhalts enthalten haben, unter denen auch Frontins *de aquaeductu urbis Romae* gewesen war, dessen Name dann (zum Beispiel nach Ausfall des Originalwerks) weiteren

71 Kennlich u. a. durch Wendungen wie p. 58, 17–18 *suscepimus tractandos ... status cum divino praesidio*.

72 Mütherich 1974, 68–69.

73 Guillaumin 2014, xxvi–xxx, 26–48, 70 n. 125, 119–144; Guillaumin mangelfalt ausgewiesenen Bildbearbeitungen bei der Wiedergabe der Illuminationen in seiner Edition (Löschen von Knotenzeichnungen in P fol. 25r [34], Löschen von Legendentext P fol. 25v [36] sind fragwürdig und kunstgeschichtlich nicht zu verantworten).

74 Blume, Lachmann und Rudorff 1848–1852, Bd. 2, 104.

75 Thulin 1913a *app. crit.* p. 51: *„Signo | excerpta discrevi, signo v verba aliquot in citando omisa esse indicavi.“*



Traktaten zugeschrieben worden wäre. Ebenso ließe sich an bewusste Fälschung denken, um dem Werk eine größere Aufmerksamkeit zu garantieren, wobei dies bei dem engen Adressatenkreis wohl eher nicht anzunehmen ist. Dass das Werk tatsächlich von Frontin verfaßt wurde, ist demgegenüber nur eine Möglichkeit unter anderen.

Hinzu kommt, dass wir es beim *Commentum* offenbar mit einem Werk zu tun haben, das hauptsächlich aus Exzerpten und nicht aus eigenem Text bestanden hat.<sup>76</sup> Obwohl nämlich der Autor Aufbau und Inhalt der zwei Abschnitte und des illustrierten Heftes beschreibt beziehungsweise darauf rekurriert, beschränkt sich nach der Edition Thulins das Werk vor allem im zweiten Teil fast durchgängig auf den Gebrauch von Fremdquellen. Bei den behandelten rechtlichen Fragen kann man diesen zweiten Teil des *Commentum* tatsächlich als Quellensammlung verstehen.<sup>77</sup> Gestützt werden könnte diese Annahme dadurch, dass *commentum* nicht unbedingt mit *commentarium* gleichgesetzt werden muss, sondern es sich nach Isidors *differentiae* (1, 90) beim *commentum* eher um eine Textkollation handelt: *commentum vel commentatum volumen id est ex diversis libris collatum scilicet ex veteri et novo testamento*.<sup>78</sup> Gerade im juristischen Teil stand dem Verfasser wohl reiches Quellenmaterial zur Verfügung, so dass er auch Gesetzestexte (zum Beispiel 66, 4–12? Th) zusammentrug. Auch hier würde es eine Einzeluntersuchung erfordern, alle von Thulin als Exzerpte bezeichneten Stellen mit den jeweiligen Autoren zu vergleichen und vor allem daraufhin zu untersuchen, ob in allen Fällen eine stereotype oder formelhafte Wendung tatsächlich als Exzerpt zu werten ist oder aber einfach das Thema diese Wortwahl im engen Gerüst einer Fachsprache erforderlich machte.<sup>79</sup> Wie schon beim Agenniustext soll die folgende Tabelle 2 einen Überblick über die Verwendung als „frontinisch“ gekennzeichnete Textstücke geben.<sup>80</sup>

Frontinus	Commentum de agrorum qualitate
I, 3–4 <i>agrorum qualitates sunt tres: una agri divisi et adsignati altera mensura per extremitatem comprehensi</i>	52, 3–4; 11–12 <i>agrorum qualitates tres esse Iulius Frontinus ostendit dicens unam agri divisi et assignati ... idem Frontinus altera mensura per extremitatem comprehensi</i> 52,24 <i>mensuram ... per extremitatem comprehensam</i>
I, 5 <i>tertia arcifini qui nulla mensura continetur</i>	53, 1–2 <i>tertiam arcifinii agri qualitatem assignat</i>
2, 12–13 <i>nam ager arcifinius ... ab arcendis hostibus est appellatus</i>	53, 2 <i>arcifinius ager ab arcendis hostibus</i>
I, 6 <i>ager ergo divisus adsignatus est coloniarum.</i>	53, 13 <i>ager ergo divisus assignatus est coloniis.</i>
I, 6–9 <i>hic habet condiciones duas, unam qua plerumque limitibus continetur, alteram qua per proximos possessionum rigores adsignatum est...</i>	53, 14–17 <i>hic ager habet condiciones duas, unam qua plerumque limitibus continetur, alteram qua per proximos possessionum rigores assignata est.</i>
I, 10–12 <i>quidquid autem secundum hanc in longitudinem est delimitatum, per strigas appellatur, quidquid per altitudinem (AP, la- GOES) per scamna.</i>	53, 19–21 <i>quidquid autem secundum hanc condicionem in longitudinem est delimatatum, per strigas appellatur, quidquid per altitudinem per scamna.</i>
I, 13 <i>ager ergo limitatus hac similitudine decimanis et cardinibus continetur.</i>	54, 4–5 <i>ager ergo limitatus hac similitudine decimanis et cardinibus continetur.</i>

76 Guillaumins Ausführungen dazu in seiner Edition bleiben leider hinter dem im *apparatus fontium* Thulins präsentierten Material und den Informationen im „Frontinkommentar“ zurück.

77 Thulin hätte diese Quellensammlung nicht durch |, sondern durch Absätze und Überschrift der jeweiligen Fremdquelle trennen und so die Exzerptstruktur besser kenntlich machen können bzw. sollen.

78 Vgl. Banner, ThL III s. v. *commentum*, bes. 1868, 3–23.

79 Z. B. ist p. 60, 12–13 wohl nicht unbedingt Exzerpt und bedient sich in Teilen aus Hygin 1 p. 90, 10 Th.

80 Der Text entspricht demjenigen Thulins ohne die Athetesen und Konjekturen, um den überlieferten Zustand des *Commentum* für den Vergleich zu bewahren.

1, 14–16 <i>ager per strigas et per scamna divisus et adsignatus est more antiquo in hanc similitudinem, qua in provinciis arva publica coluntur.</i>	54, 15–16 <i>ager per strigas et per scamna divisus et assignatus est more antiquo in hac similitudine, qua in provinciis arva publica coluntur.</i>
2, 3–4 <i>eadem ratione et privatorum agrorum mensurae aguntur.</i>	54, 23–24 <i>eadem ratione et privatorum agrorum mensurae aguntur.</i>
1, 18–19 <i>ager est mensura comprehensus, cuius modus universus civitati est adsignatus</i>	55, 1–2 <i>ager est mensura comprehensus cuius modus universus civitati est assignatus.</i>
1, 19–2, 1 <i>sicut in Lusitania Salmaticensibus</i>	55, 9–10 <i>sicut in Lusitania Salmaticensibus</i>
2, 1–7 <i>...Hispania citeriore Palatinis et in conpluribus provinciis tributarium solum per universitatem populis est definitum. eadem ratione et privatorum agrorum mensurae aguntur. hunc agrum multis locis mensores, quamvis extremum mensura comprehenderint, in formam in modum limitati condiderunt.</i>	55, 11–16 <i>in Hispania citeriore Palatinis et conpluribus provinciis tributarium solum per universitatem populis est definitum. eadem ratione et privatorum agrorum mensurae aguntur. hunc agrum multis locis mensores, quamvis extremum mensura comprehenderit. in formam in modum limitum condiderunt.</i>
2, 8–12 <i>Ager est arcifinius qui nulla mensura continetur. finitur secundum antiquam observationem fluminibus, fossis, montibus, viis, arboribus ante missis, aquarum divergiis et si qua loca ante a possessore potuerunt optineri.</i>	55, 29 u. 56, 1–4 <i>Est ager arcifinius qui nulla mensura continetur. finitur ergo secundum antiquam observationem fluminibus, fossis, montibus, viis, arboribus ante missis, aquarum divergiis et per ea loca quae antiquitus a possessore potuerunt obtineri.</i>
2, 13–15 <i>qui postea interventu litium per ea loca quibus finit terminos accipere coepit. in his agris nullum ius subsicivorum intervenit.</i>	56, 5–7 <i>interventu vero licium postea, per ea loca quibus nunc finitur, ex arbitrio terminos accepit. in his autem agris nullum ius subsecivorum intervenit.</i>
2, 16–19 <i>subsicivum est, quod a subsecante linea nomen accepit subsicivum. subsicivorum genera sunt duo. unum quod in extremis adsignatorum agrorum finibus centuria expleri non potuit.</i>	56, 10–12 <i>subsecivum est quod a subsecante linea nomen accepit subsecivum. horum subsecivorum duo sunt genera; unum quod in extremis assignatorum finium (auch 56, 21) centuria expleri non potuit.</i>
2, 19–3, 1 <i>aliud genus subsicivorum quod in mediis adsignationibus et integris centuriis intervenit. quicquid enim inter IIII limites minus quam intra clusum est fuerit adsignatum, in hac remanet appellatione.</i>	57, 8–11 <i>aliud genus subsecivorum, quod in mediis adsignationibus et integris centuriis intervenit. quicquid enim inter quattuor limites minus quam intra clusum est fuerit assignatum, in hac remanet appellatione.</i>
3, 1–12 <i>ideo quod is modus, qui adsignationi superest, linea cludatur et subsecetur. nam et reliquarum mensurarum actu quicquid inter normalem lineam et extremitatem interest subsicivum appellamus. Est et ager similis subsicivorum conditioni extra clusus et non adsignatus; qui si rei publicae populi Romani aut ipsius coloniae, cuius fine circumdatur, sive peregrinae urbis aut locis sacris aut religiosis aut quae ad populum Romanum pertinent datus non est, iure subsicivorum in eius qui adsignare potuerit remanet potestate.</i>	57, 20–23 u. 26–31 <i>ideo quod is modus qui assignationi superest, linea claudatur et subsecetur. nam et reliquarum mensurarum actus quicquid inter normalem lineam et extremitatem interest subsecivum appellatur. Est ager similis subsecivorum conditioni extra clusus et non assignatus; qui si r. p. populi Rom. aut ipsius coloniae cuius fine circumdatur, sive peregrinae urbi, aut locis sacris et religiosis aequae ad populum Romanum pertinentibus, datus non est, iure subsecivorum in eius qui assignare potuerit remanet potestatem.</i>
	Commentum de controversiis
4, 2–7 <i>materiae controversiarum sunt duae, finis et locus. harum alterutra continetur quicquid ex agro disconvenit. sed quoniam in his quoque partibus singulae controversiae diversas habent condiciones, proprie sunt nominandae. ut potui ergo comprehendere genera sunt controversiarum XV.</i>	58, 21–23 <i>materiae inquit controversiarum sunt duae, finis et locus. harum condicio alterutra continetur. sed quoniam singulae controversiae diversis condicionibus obligantur, proprie nominandae sunt. genera autem controversiarum ut ait Frontinus sunt numero XV.</i>
4, 12–15 <i>DE POSITIONE TERMINORUM controversia est inter duos pluresve vicinos: inter duos, an rigore sit ceterorum sive rationes; inter plures, trifinium faciat an quadrifinium.</i>	58, 28–31 <i>DE POSITIONE TERMINORUM. controversia est inter duos pluresve vicinos; inter duos, an in rigore sit positus terminus ceterorum, siue rationis; inter plures, trifinium facit an quadrifinium</i>

4, 15–19 ... <i>si secundum proximi temporis possessionem non conveniunt, diversas attiguis possessoribus faciunt controversias.</i>	59, 18–21 ... <i>qui si secundum pristini temporis possessionem non conveniunt, diversas attiguis possessoribus controversias generabunt.</i>
5, 3 <i>de fine similis est controversia...</i>	60, 1–2 <i>de rigore atque de fine licet similem posuerit controversiam (ähnlich Agenn. 27,1)</i>
6, 3–5 <i>DE PROPRIETATE controversia est plerumque, ut in Campania cultorum agrorum silvae absunt in montibus ultra quartum aut quintum forte vicinum.</i>	62, 35–37 <i>DE PROPRIETATE. controversia est plerumque ut in Campania cultorum agrorum silvae absunt in montibus ultra quartum aut quintum forte vicinum.</i>
6, 6 ... <i>proprietates ad quos fundos pertinere debeant, discutiat...</i>	63, 7–8 ... <i>quarum proprietates ad quos fundos pertinere debeant, discutiat.</i>
6, 7–10 <i>est et pascuorum proprietates pertinens ad fundos, sed in commune; propter quod ea compascua multis locis in Italia communia appellantur, quibusdam provinciis pro indiviso.</i>	63, 12–15 <i>est et pascuorum proprietates pertinens ad fundos, sed in commune; propter quod ea compascua multis locis communia appellantur, quibusdam provinciis pro indivisa.</i>
6, 13–14 <i>DE POSSESSIONE controversia est, de qua ad interdictum, hoc est iure ordinario, litigatur.</i>	63, 30–31 <i>DE POSSESSIONE. fit controversia quotiens de totius fundi statum per interdictum, hoc est iure ordinario, litigatur</i>
7, 3–8 ... <i>quod a privatis operibus optineri non oportebit. eum dico locum quem nec ordo nullo iure a publico poterit amovere. habet autem condiciones duas, unam urbani soli, alteram agrestis, quod in tutelam rei fuerit adsignatum urbanae; urbani quod operibus publicis datum fuerit aut destinatum.</i>	65, 4–8 ... <i>quod a privatis operibus optineri non oportebit. hic locus est qui a publico nullo iure poterit amoveri. habet autem condiciones duas, unam urbani soli, alteram agrestis; urbani soli, quod in tutela rei urbanae assignatum est, agrestis, quod publicis operibus datum est aut destinatum.</i>
7, 13–8, 2 <i>sicut in Piceno fertur Interamnatium Praetuttianorum quandam oppidi partem Asculanorum fine circum dari. quod si ad haec revertamur hoc conciliabulum fuisse fertur et postea in municipii ius relatum. – nam non omnia antiqua municipia habent suum privilegium.</i>	65, 17–21 <i>nam et in Piceno fertur Interamnatium Praetuttianorum quandam partem oppidi Asculanorum fine circum dari. sed hoc conciliabulum fuisse et postea fertur in municipii ius relatum. nam omnia antiqua municipia habent suum privilegium.</i>
8, 4–6 <i>sed si rationem appellationis huius tractemus, territorium est quidquid hostis terrendi causa constitutum est.</i>	66, 16–17 <i>si autem rationem appellationis huius tractemus, territorium est quidquid hostis terrendi causa constitutum est.</i>
2, 19 ... <i>centuria expleri non potuit.</i>	66, 21 ... <i>cum centuria expleri non potuit...</i>
8, 12–14 u. 9, 1–2 <i>DE LOCIS PUBLICIS sive populi Romani sive coloniarum municipiorumve controversia est, quotiens ea loca, quae neque adsignata neque vendita fuerint... ab aliis obtinebuntur, ut subsiciva concessa</i>	66, 29–32 <i>DE LOCIS PUBLICIS. sive populi Romani sive coloniarum municipiorumve controversia est, quotiens ea loca, quae neque assignata neque vendita fuerint, ab aliis obtinebuntur, ut subseciva concessa</i>
8, 17–9, 2 <i>aut silvas, quas ad populum Romanum multis locis pertinere ex veteribus instrumentis cognoscimus, ut ex proximo in Sabinis in monte Mutela. Nam et coloniarum aut municipiorum similis est condicio, quotiens loca, quae rei publicae data adsignata fuerint, ab aliis obtinebuntur, ut subsiciva concessa</i>	66, 32–67, 2 <i>multis enim locis comperimus loca publica reperiri, ut ex proximo in Sabinis in monte Mutela qui nunc a privatis operibus obtinetur.</i>
9, 3–6 <i>DE LOCIS RELICTIS ET EXTRACLUSIS controversia est in agris adsignatis. relicta autem loca sunt, quae sive locorum iniquitate sive arbitrio conditoris relicta limites non acceperunt.</i>	67, 21–24 <i>DE LOCIS RELICTIS ET EXTRACLUSIS. controversia est in agris assignatis. relicta autem ea loca sunt quae siue iniquitate locorum assignari nequiverunt, siue ex voluntate conditoris, hoc est mensoris, relicta limites minime acceperunt</i>
9, 6–10 <i>haec sunt iuris subsicivorum. extraclosa loca sunt aequae iuris subsicivorum, quae ultra limites et tra<sup>81</sup></i>	67, 26–68, 3 <i>haec loca et in soluto vocantur et iuris subsicivorum esse noscuntur. Extraclusa loca sunt aequae</i>

81 Thulin konjiziert hier <in>tra, obwohl er mit dem *Commentum* (nicht nur hier) abgleichen müsste.

<i>finitimam lineam erint; finitima autem linea aut mensuralis est aut aliqua observatione aut terminorum ordine servatur.</i>	<i>iuris subsecivorum, quae ultra limites et ultra finitima linea erunt. finitima autem linea aut mensuralis est, aut aliqua observatione aut terminorum ordine servatur.</i>
9, 13–14 DE LOCIS SACRIS ET RELIGIOSIS <i>controversiae plurimae nascuntur, quae iure ordinario finiuntur,...</i>	68, 9–10 DE LOCIS SACRIS ET RELIGIOSIS. <i>controversiae plurimae iure ordinario finiuntur.</i>
9, 19–20 <i>habent enim et mausolea iuris sui hortorum modos circumiacentes aut praescriptum agri finem.</i>	68, 28–30 <i>moesilea vero habent iuris sui hortorum modum circum iacentem vel praescriptum agri finem.</i>
9, 21–22 DE AQUAE PLUVIAE TRANSITU <i>controversia est, in qua si collectus pluvialis aquae transversum secans finem in alterius fundum influit, ...</i>	69, 1–3 DE AQUAE PLUVIAE TRANSITU. <i>controversia est, in qua si collectus pluvialis quae transversum secans finem alterius fundi influit, ...</i>
10, 5–13 DE ITINERIBUS <i>controversia est, quae in arcifiniis agris iure ordinario finitur, in assignatis mensurarum ratione. omnes enim limites secundum legem coloniam itineri publico servire debent: sed multi exigente ratione per divia et confragosa loca eunt, qua iter fieri non potest, et sunt in usu agrorum eorum locorum, ubi proximus possessor est, cuius forte silva limitem detinet, transitum invecunde denegat, cum itineri limitem aut locum limitis debeat</i>	69, 10–16 DE ITINERIBUS. <i>controversia est, quae in arcifiniis agris iure ordinario finitur, in assignatis mensurarum ratione. sed multi limites exigente ratione per divia et confragosa loca eunt, qua iter fieri non potest, et sunt in usu agrorum in eis locis, ubi proximus possessor est, cuius forte silva limitem detinet, et transitum invecunde denegat, cum itineri limitem aut locum limitis debeat.</i>

Tab. 2 | Referenz Frontin-Text – Commentum (Ps.Agenn.).

Obwohl die Texte oberflächlich betrachtet nur geringfügig voneinander abweichen, lohnt es, sie genauer miteinander zu vergleichen, gerade weil sie aus voneinander unabhängigen Handschriftenklassen, AB beziehungsweise P(G), stammen:<sup>82</sup>

[1] Frontin : *Commentum de agrorum qualitate*  
*arcifini* : add. *agri*  
*ager arcifinius* : *arcifinius ager*  
*coloniarius* : *coloniis*  
*adsignatum* : *assignata*  
*hanc* : add. *condicionem*  
*delimitatum* : *delimatum*  
*hanc similitudinem* : *hac similitudine*  
*in compluribus* : *conpluribus*  
*comprehenderint* : *comprehenderit*  
*limitati* : *limitum*  
*ager est* : *est ager*  
*finitur* : add. *ergo*  
*et si* : om. *si*  
*qua loca ante* : *per ea loca quae antiquitus*  
*qui postea interventu litium* : *interventu vero licium postea*  
*quibus finit* : *quibus nunc finitur*  
*terminos accipere coepit* : *ex arbitrio terminos accepit*  
*in his* : add. *autem*  
*subsivum* : *subsecivum* (passim)  
*subsecivorum* : add. *horum*  
*genera sunt duo* : *duo sunt genera*  
*adsignatorum agrorum finibus* : *adsignatorum finium*, om. *agrorum*  
*inter IIII* : *inter quatuor*

82 Völlige Übereinstimmung haben die im *Commentum* gesammelten Frontinuszitate mit dem von P überlieferten Frontin; vgl. Thulin 1913a, 111. Nicht aufgelistet wird die durchgehende Assimilation von *ads-* zu *ass-* und die, bis auf eine Ausnahme, durchgehende Verwendung von *quicquid* statt *quidquid*.

*cludatur : claudatur*  
*actu : actus*  
*appellamus : appellatur*  
*aut : et*  
*aut quae : aequae*  
*pertinent : pertinentibus*

[2] *Frontin : Commentum de controversiis*  
*harum alterutra : harum condicio alterutra*  
*quidquid ex agro disconvenit : om.*  
*in his quoque partibus : om.*  
*diversas habent condiciones : diversis condicionibus obligantur*  
*sunt nominandae : nominandae sunt*  
*an rigore sit ceterorum : an in rigore sit positus terminus ceterorum*  
*rationes : rationis*  
*faciat : facit*  
*proximi : pristini*  
*faciunt controversias : controversias generabunt*  
*in Italia : om.*  
*pro indiviso : pro indivisa*  
*controversia est : fit controversia*  
*de qua ad interdictum : quotiens de totius fundi statum per interdictum*  
*in tutelam : in tutela*  
*rei fuerit adsignatum urbanae : rei urbanae assignatum est*  
*urbani : om.*  
*operibus publicis : publicis operibus*  
*datum fuerit : datum est*  
*oppidi partem : partem oppidi*  
*quod si ad haec revertamur : om.*  
*fuisse fertur et postea : fuisse et postea fertur*  
*nam non omnia : nam omnia*  
*sed si : si autem*  
*loca : ea loca*  
*locorum iniquitate : iniquitate locorum*  
*om. : assignari nequiverunt*  
*arbitrio conditoris : ex voluntate conditoris*  
*om. : hoc est mensoris*  
*non : minime*  
*finitimam lineam : finitima linea*  
*erint : erunt*  
*nascuntur quae : om.*  
*modos : modum*  
*circumiacentes : circumiacentem*  
*aquae : quae*  
*in alterius : in om.*  
*fundum : fundi*  
*omnes enim limites secundum legem colonicam itineri publico servire debent : om.*  
*multi : multi limites*  
*eorum locorum : in eis locis*  
*transitum : et transitum*  
*limitis : limiti*

Auffällig sind besonders die Unterschiede zwischen dem frontinischen Referenztext und dem zweiten Teil des *Commentum*. Während sich im Teil zu *de agrorum qualitate* fast ausschließlich eher geringfügig andere Lesarten finden, die teilweise durch falsche Auflösung von Ligaturen (*delimatum*) oder Verschreibungen (*rationes/rationis*) begründet werden können, zeigt das *commentum de controversiis* in (P)G im Vergleich zum in AB überlieferten Frontintext auffällige Auslassungen, die nicht immer allein mit bewusster Redaktion durch den Autor erklärt werden können<sup>83</sup>, sondern die sich nur mit einer bereits interpolierten Kopie erklären lassen – immerhin liegen zwischen AB und PG rund 300 Jahre.<sup>84</sup> Die großen ‚qualitativen‘ Unterschiede der Lesarten zwischen beiden Teilen des *Commentum* lassen aber wohl ebenso den Schluss zu, dass ihr Verfasser für *de agrorum qualitate* einen anderen Referenztext benutzte als für *de controversiis*.<sup>85</sup> Dass würde gleichzeitig erklären, warum im zweiten Teil Texte anderer Autoren zunehmen (v. a. Agennius, Sículus Flaccus und Hyginus). Auffällig ist auch die geringe Textmenge, die der Verfasser aus dem Frontintext insgesamt nimmt, obwohl dieser im ersten Teil seine Hauptquelle ausmacht und Balbus und Sículus Flaccus nicht sehr häufig verwendet werden. Und auch im zweiten Teil ist der formal nach 15 Kontroversen klar strukturierte Frontintext ebenfalls keine Hauptquelle gewesen. Dies hängt allerdings wieder mit der Redaktion von PG zusammen, in der, nach Thulin, die juristischen Quellen mit Bezug auf gromatische Themen und eine ‚praktische Gromatik‘ den Vorzug hatten:<sup>86</sup> „Diese *Digesta gromatica* waren Sammlungen von Exzerpten aus alten und neuen Autoren, die speziell *auctores* genannt werden, und scheinen neben dem *Corpus agrimensorum* fortgelebt und sich entwickelt zu haben.“

Auch die Kernautoren der *gromatici* (Frontin, Sículus, Hyginus 1 und 2) scheinen teilweise durch Vermittlung dieser Exzerptsammlung beeinflusst zu sein.<sup>87</sup> Und auch der Zustand dieser Autoren in PG ist durch den zeitlichen Abstand und die Textauswahl beeinflusst worden, wie schon der Frontintext in AB „zu einem großen Teil von seinem Kommentator Agennius Urbicus verdrängt worden“ war, so muss „in P auch Agennius vor dem späten christlichen Schulmeister weichen“.<sup>88</sup> Tatsächlich sind durch den Redaktor von P zwei im *Commentum* verarbeitete Schriften (Agennius Urbicus, *de controversiis agrorum*; Hyginus 1, *de generibus controversiarum*) als überflüssig ausgeschieden worden.<sup>89</sup> Und auch Frontin selbst ist in P auf nur 5 Blättern überliefert.<sup>90</sup> Dass der Autor des *Commentum* keinen gut überlieferten Frontintext besaß, wird auch daran deutlich, dass er an einer Stelle Text aus Agennius als frontinisch bezeichnet (59, 10–11): *...in istis*

83 Dazu gehören z. B. geographisch unnötige Angaben wie *in Italia*, oder Phrasen wie *quod si ad haec revertamur* im Frontintext, die der Anonymus in seinem wohl 200 Jahre späteren Kommentar zu recht überflüssig gefunden hat. Ab Frontin. *grom.* p. 8, 15 fehlen in P 13 Blätter.

84 Vgl. Thulin 1911a, 69, §9. Kaisers Vermutung, P gehe auf eine direkte spätantike Vorlage zurück (Kaiser 2013, 297), ist abzulehnen: Sie stützt sich allein auf die kunsthistorische Bewertung der Illuminationen in P durch Mütterich 1974, 70, die allerdings nur feststellt, dass die Illuminationen in eine fortdauernde Tradition spätantiker Malerei gehören. Das kunsthistorische Argument wird dadurch über Gebühr beansprucht. Man mag außerdem einwenden, dass „spätantik“ als Datierungskriterium nur bedingt taugt.

85 M. E. nicht zu klären ist die Frage, ob dies auch durch den Blattverlust von 13 foll. in P nach Frontin. 8,15 bedingt ist. Die Auslassungen nach dieser Stelle nehmen nicht signifikant zu.

86 Thulin 1911a, 71.

87 Thulin 1911a, 71.

88 Thulin 1911a, 71.

89 Thulin 1913b, 111. Ob dieser Redaktor mit dem Autor des *Commentum* gleichzusetzen ist, wie Thulin vermutet hat, wage ich nicht zu entscheiden.

90 11r *Agrorum qualitates* [...] 13v *ut alveum*, wo der Text einfach abbricht; die Textmenge von P entspricht also 8 von 19 Teubner-Seiten. Thulin ist in seiner Ed. ein schwerer Fehler unterlaufen: P beginnt 12r nicht nach der Kontroverse *de locis publicis* ein neues *folium*, sondern nach *de locis relictis & extraculis*. Diese Worte fehlen in der Liste der Kontroversen bei Thulin, so dass nicht die 15 angekündigten, sondern nur 14 Kontroversen aufgelistet werden.

*ut ait Frontinus velud instantium argumentorum oportunitas controversialis aptatur.* Das sind Worte aus Agenn. 28, 12–13 (B fol. 100ra): ...*in illam quoque velut exstantium argumentorum oportunitas aptatur.* Dieser Text steht in B jedoch innerhalb des mit *Inc. Lib. Sinplici* überschriebenen Stücks. Aus dem Versehen des *Commentum*-Schreibers „hat Mommsen wohl mit Recht den Schluß gezogen, dass die nur in B erhaltenen Fragmente des Agennius unter dem Namen Frontins gingen“<sup>91</sup>

## 5 Der Wert des *liber Frontini secundus*

An dieser Stelle soll noch einmal der *liber Frontini secundus* behandelt werden. Die Mss PpG bieten nämlich als einzige den Text aus Agennius 32, 18–33, 11 Th *si termini desint – in totum non debet* unter dieser Überschrift. Dass der Genitiv nicht unbedingt als *genitivus auctoris*, sondern ebenso als *genitivus obiectivus* begriffen werden kann, wurde schon angesprochen. In A und B findet sich der Textabschnitt fol. 95vb, ebenso wie schon das Frontin falsch zugewiesene Agenniuszitat, in dem mit *INC. LIB. SINPLICI* überschriebenen Abschnitt. In PG wird jeweils nach der Überschrift *EX LIBRO FRONTINI SECUNDO* das Textstück mit dem Satz *si termini desint frequenter inter possessores...* eingeleitet. Diese Überlieferung unterscheidet sich schon durch die Satzgliederung in der Ausgabe von Thulin, der den Konditionalsatz noch dem vorhergehenden Satz ...*in agro arcifinio possessio servari debeat* geben will – ob zu Recht, soll hier unentschieden bleiben. In P steht der Text foll. 50rv zwischen Exzerpten der *Auctores Gaius Vitalis Faustus et Valerius* und den *libri Latini de terminibus* beziehungsweise einem *fragmentum de agrorum finibus*<sup>92</sup>, in G ebenso fol. 107r.<sup>93</sup> Der Wert der Überschrift ist eher gering. Denn da der Text eingebettet ist in Exzerptsammlungen mit ähnlicher Thematik wie den *genera lapidum finalium*, den *agrorum finitiones*, *de terminis*, *de adsignationum finitionibus* und *de agrorum finibus*, ist es wahrscheinlicher, dass bei der Redaktion Kommentarmaterial späterer Zeit (zum Beispiel des Agennius) unter diese Überschrift gefallen ist beziehungsweise der Redaktor von PG eine bereits falsche Zuweisung vorfand. Wie stark die Vermischung selbst der Autorennamen in den einzelnen Mss gewesen ist, ist schon gezeigt worden, so dass hierin eine weitere Fehlerquelle vermutet werden kann: So vermischen schon AB Traktate Hygins 1 und von Siculus Flaccus miteinander.<sup>94</sup> Die Überarbeitungen, die bereits die ältesten Handschriften erfahren haben, lassen also auch hier keinen eindeutigen Schluss dahingehend zu, dass mit der namentlichen Nennung Frontins im *Commentum* tatsächlich dessen Traktate dem Schreiber vorgelegen haben, sondern ein durch die Bearbeitung des Agennius gegangener Text.

## 6 Zum Wert sprachlicher Vergleiche

Nur kurz soll abschließend auf einen sprachlichen Vergleich von sicher frontinischen Werken wie *de aquaeductu urbis Romae* und den Frontin zugeschriebenen gromaticen Traktaten eingegangen werden. Schon Campbell hat darauf hingewiesen, dass es unmöglich ist, die Verfasserschaft Frontins aufgrund stilistischer oder sprachlicher Kriterien zu beweisen.<sup>95</sup> Tatsächlich lässt die Überlieferungslage zu den „frontinischen“ Stücken,

91 Thulin 1913b, 119; zum Wert der Überschrift *Liber Ageni Urbici II* im *Jenensis* vgl. n. 55.

92 Toneatto 1994, Bd. 1, 223.

93 Toneatto 1994, Bd. 1, 267.

94 Toneatto 1994, Bd. 1, 142. Das zu PG fast gleichzeitige Ms N verwechselt Hyginus 2 und Siculus Flaccus.

95 Campbell 2000, xxvii n. 49: „It is impossible to prove authorship by a comparison of style and vocabulary in the *de Aquis* and *Strategemata* and in the surveying treatises. This is partly because of the peculiar technical nature of the gromatic texts, and also because the surviving texts of Frontinus have certainly

wie sie oben dargestellt wurde, kein sicheres Urteil zu – völlig abwegig ist es auch, aus anderen Texten Frontin und einen anderen Autor aufgrund eines ‚herbeidivinierten‘ unterschiedlichen Stils unterscheiden zu wollen.

Campbell weist allerdings auf einige Umstände<sup>96</sup> hin, die stärker gegen eine Verfasserschaft Frontins sprächen. So berühren *de aquaeductu* wie die *Strategemata* Themen und Aufgaben, die in den Zuständigkeitsbereich der gehobenen Schichten fallen. Dagegen sprechen alle kaiserzeitlichen Quellen<sup>97</sup> gegen eine Beteiligung der *upper class* an der Landvermessung, die ausschließlich von Freigelassenen durchgeführt worden ist. Campbell betont (xxviii) deswegen, dass zum sozialen Status des Senators Frontin Passagen, an denen er beratend für andere Landvermesser schreibt, schwer vereinbar sind – hier führt Campbell etwa die Passage <*de arte mensoria*> 15, 5–19, 8 Th an. Und ebenso weist er mit Hodge<sup>98</sup> darauf hin, dass im Unterschied zum Werk *de aquaeductu urbis Romae*, das keinerlei Anweisungen gibt, vom Autor kein administrativer Standpunkt eingenommen wird, sondern in den gromatischen Traktaten ein Fachmann mit genauer Kenntnis des fachsprachlichen Vokabulars und geodätischer Erfahrung schreibt.<sup>99</sup> Dies macht Campbells Vermutung, anonyme Fragmente seien versehentlich durch einen unaufmerksamen Kopisten oder in der Kompilation der Texte unter dem Namen Frontins verbreitet worden, ausgesprochen wahrscheinlich. Mir scheint sogar Campbells Schluss „then we lose some evidence for the status and development of surveying at the end of the first century A.D.“ grundlos vorsichtig, da auch Autoren aus dem 1. Jh. n. Chr., deren Texte in den Agrimensoren überliefert wurden, als Verfasser infrage kämen. So erinnern die formale Struktur und die didaktische Durchführung der pseudo-frontinischen Traktate in weiten Teilen an die *expositio* des Balbus, mit dem Frontin in einer Vielzahl von Mss, p<sup>2</sup>GB<sup>n</sup>re<sup>n</sup>3, verwechselt wird – dies würde, mit veränderter Argumentation, die Idee von van der Goes und Poleni wieder aufgreifen.

## 7 Schlußbemerkungen

In jedem Fall bleibt Folgendes festzuhalten: Aus dem Lebenslauf des Sextus Iulius Frontinus lassen sich keinerlei Fakten dahingehend ableiten, dass er der Verfasser der gromatischen Traktate ist. Diese Zuweisung geschieht wohl tatsächlich erst mit den Zuschreibungen *sexti iulii frontini* in *Par* und *B<sub>1</sub>* und dem Zusatz *V.C.* (*vir consularis* oder *vir clarissimus*?) durch Pieter Schrijver Ende 16., Anfang 17. Jh. Alle gromatischen Traktate oder sonstigen Referenztexte sprechen ohne ein *praenomen* allein von Iulius Frontinus, dem in den Mss die unterschiedlichsten Texte (und Namen) zugewiesen wurden, und auch bei anderen Autoren wie Tacitus finden sich keine Hinweise auf entsprechende literarische Tätigkeiten. Ebenso wenig können aus den *praefationes* der sicher frontinischen Werke *Strategemata* und *de aquaeductu urbis Romae* Hinweise auf die Gromatik gewonnen werden. Darüber hinaus geschieht die Annahme eines zweiten Buchs Frontins durch eine rein hypothetische, durch die Überlieferung nicht erweisbare Konstruktion eines Agennius-Texts, den es so nie gegeben hat. Auch das *Commentum* des Pseudo-Agennius schöpft nicht aus einem Frontintext, sondern nur aus mit Agennius und anderen Autoren aus dem Umfeld der sogenannten gromatischen Digesten interpolierten Vorlagen. Es scheint

been subject to much editing and excerpting, so that it is difficult to know how much of Frontinus' exact wording we have.“

96 Campbell 2000, xxvii–xxviii.

97 Beeindruckend dazu Campbells historische Belege (Campbell 2000, lxix–lxiii, v. a. nn. 150.)

98 Hodge 1992, 16–18.

99 Schon der Ausdruck *ad solum non pertinent hoc est ad artem nostram* 14, 24 würde mit der Stellung des Sextus Iulius Frontinus unvereinbar sein – und ist von Lachmann wohl auch aus diesem Grund athetiert worden.



deswegen geraten, die Zuweisung an Frontin zurückzunehmen und die Texte genauer unter Pseudo-Frontinus oder Anonymus<sup>100</sup> laufen zu lassen.

Gewonnen oder verloren ist mit einer Ablehnung der Zuweisung von drei agrimenso-rischen Traktaten an Sextus Iulius Frontinus nicht allzu viel. Diese Zuweisung geht nicht mehr nur über die *Vita* des Autors und den mehr oder weniger sicher zu erschließenden historischen Kontext (beides wird vor allem durch schriftliche Quellen erreicht), sondern durch das Einbeziehen des Texts und seiner Geschichte selbst. Im Fall der Zuweisung an Frontin zögern, einfach ausgedrückt, die Befürworter dieser Zuweisung nicht, einer einzigen Quelle (nämlich den nicht belastbaren Aussagen in den *Strategemata*) zu vertrauen, wogegen der Vergleich mit anderen Texten innerhalb der *Gromaticae* immerhin daran zweifeln lassen kann, dass sich die in der Überschrift formulierte Frage so eindeutig beantworten lässt. Dagegen zeigt eine genaue Beschäftigung mit den Texten und ihrer Überlieferung, dass als Textgrundlage dieser ersten Quelle nur Kompilationen vorgelegen haben können. Die ungeklärte Frage der Verfasserschaft greift den Text nicht an, so dass man mit Campbell konstatieren kann:

„Nevertheless, the text, which is coherently expressed and unlikely to be later than the second century A.D., remains good evidence for surveying practices.“

100 Um Standardisierung zu erreichen, schlage ich vor, den Autor deswegen zukünftig mit „Ps.-FRONTIN.“ oder „ANON. *grom.*“ abzukürzen.

## Siglen

### *CIL*

*Corpus Inscriptionum Latinarum, Consilio et auctoritate Academiae Litterarum Regiae Borussiae editum*. 17 Bde. in zahlreichen Teilbänden. Berlin 1862–: de Gruyter (bis 1925: Reimer).

### *DNP*

Hubert Cancik und Helmuth Schneider (Hrsg.), *Der Neue Pauly*, 21 Bde. Stuttgart: Metzler, 1996–2003.

### *GL*

Hermann Keil, *Grammatici Latini*, 7 Bde., Leipzig 1855–1880.

### *KIP*

Konrat Ziegler und Walther Sontheimer (Hrsg.), *Der Kleine Pauly. Lexikon der Antike*, 5 Bde., Stuttgart 1964–75 (ND München 1979). *RE* August Friedrich Pauly, Georg Wissowa, Wilhelm Kroll u. a. (Hrsg.), *Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaft*, Stuttgart und München 1894–1980.

### *ThL*

*Thesaurus Linguae Latinae, Editus iussu et auctoritate consilii ab academiis societatibusque diversarum nationum electi*, Leipzig: Teubner 1900–1999; München: K. G. Saur Verlag 2000–2006; Berlin: de Gruyter 2007–.

## Literaturverzeichnis

### Bischoff 1998–2014

Bernhard Bischoff. *Katalog der festländischen Handschriften des neunten Jahrhunderts (mit Ausnahme der wisigotischen)*. Aachen – Lambach. 3 Bde. Wiesbaden 1998–2014, Bd. 1 (1998) Aachen – Lambach, Bd. 2 (2004) Laon – Paderborn, Bd. 3 (2014) Padua – Zwickau. 1998.

### Blume, Lachmann und Rudorff 1848–1852

Friedrich Blume, Karl Lachmann und Adolf Rudorff, Hrsg. *Die Schriften der römischen Feldmesser*. Bd. 2. Berlin: Georg Reimer, 1848–1852.

### Butzmann 1970

Hans Butzmann, Hrsg. *Corpus Agrimensorum Romanorum. Codex Arcerianus A der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel (Cod. Guelf. 36.23 A)*. Bd. 22. Codices graeci et latini photographice depicti. Leiden: A.W. Sijthoff, 1970.

### Campbell 2000

Brian Campbell, Hrsg. *The Writings of the Roman Land Surveyors. Introduction, Text, Translation and Commentary*. Bd. 9. Journal of Roman Studies Monograph. London: Society for the Promotion of Roman Studies, 2000.

### del Chicca 2002

Fanny del Chicca. „Personalità e interessi culturali di Frontino“. In *Curiositas: studi di cultura classica e medievale in onore di Ubaldo Pizzani*. Hrsg. von Antonino Isola und Alessandra di Pilla. Neapel: Edizioni Scientifiche Italiane, 2002, 213–216.

### Chouquer und Favory 2001

Gérard Chouquer und François Favory. *Larpentage romain: Histoire des textes, droit, techniques*. Paris: Editions Errance, 2001.

### von Cranach 1996

Philipp von Cranach. *Die opuscula agrimensorum veterum und die Entstehung der kaiserzeitlichen Limitationstheorie*. Schweizerische Beiträge zur Altertumswissenschaft Heft 26. Basel: Friedrich Reinhardt, 1996.

### Cuomo 2000

Serafina Cuomo. „Frontinus and Roman Land-Surveying“. *Studies in History and Philosophy of Science Part A* 31.2 (2000), 189–202.

### Dihle 1989

Albrecht Dihle. *Die griechische und lateinische Literatur der Kaiserzeit: von Augustus bis Justinian*. München: C.H. Beck, 1989.

### Eck 1983

Werner Eck. „Die Gestalt Frontins in ihrer politischen und sozialen Umwelt“. In *Wasserversorgung im antiken Rom*. Hrsg. von Frontinus-Gesellschaft. R. Oldenbourg Verlag, 1983, 47–62.

### Fögen 2009

Thorsten Fögen. *Wissen, Kommunikation und Selbstdarstellung. Zur Struktur und Charakteristik römischer Fachtexte der frühen Kaiserzeit*. Bd. 134. Zetemata. Monographien zur klassischen Altertumswissenschaft. München: C. H. Beck, 2009.

## Folkerts 1969

Menso Folkerts. „Zur Überlieferung der Agrimensoren: Schrijvers bisher verschollener ‘Codex Nansianus’“. *Rheinisches Museum für Philologie* 112 (1969), 53–70.

## Folkerts 1970

Menso Folkerts. „Boethius“ *Geometrie II. Ein mathematisches Lehrbuch des Mittelalters*. Hrsg. von Joseph E. Hofmann, Friedrich Klemm und Bernhard Sticker. Bd. 9. Boethius. Texte und Abhandlungen zur Geschichte der exakten Wissenschaften. Wiesbaden: F. Steiner, 1970.

## Fuhrmann 1960

Manfred Fuhrmann. *Das systematische Lehrbuch. Ein Beitrag zur Geschichte der Wissenschaften in der Antike*. Göttingen: Vandenhöck und Ruprecht, 1960.

## Goes 1674

Willem van der Goes. *Rei agrariae. Auctores legesque variae. Quaedam nunc primum, caetera emendatiora prodeunt cura Wilelmi Goessii cuius accedunt Indices, Antiquitates agrariae & Notae; una cum Nicolai Rigaltii notis & observationibus nec non glossario ejusdem, Amstelredami apud Joannem Janssonium à Waesberge*. Amsterdam, 1674.

## Guillaumin 2005

Jean-Yves Guillaumin, Hrsg. *Les arpenteurs romains, Tome I: Hygin le Gromatique. Frontin*. Paris: Les Belles Lettres, 2005.

## Guillaumin 2014

Jean-Yves Guillaumin. *Les arpenteurs romains. Tome III, Commentaire anonyme sur Frontin*. Paris: Vittorio Klostermann/Belles Lettres, 2014.

## von Heinemann 1966

Otto von Heinemann. *Die Augusteischen Handschriften, Bd. 3: Cod. Guelf. 32.7 Aug. 2° bis Cod. Guelf. 77.3 Aug. 2°*. Frankfurt a. M.: Vittorio Klostermann, 1966.

## Hodge 1992

Trevor Hodge. *Roman Aqueducts and Water Supply*. London: Duckworth, 1992.

## Kaiser 2013

Wolfgang Kaiser. „Spätantike Rechtstexte in agrimensurischen Sammlungen“. *Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte Romanistische Abteilung* 130 (2013), 273–347.

## Keppie 1983

Lawrence Keppie. *Colonisation and Veteran Settlement in Italy, 47–14 B.C.* London: British School at Rome, 1983.

## Mütherich 1974

Florentine Mütherich. „Der karolingische Agrimensoren-Codex in Rom“. *Aachener Kunstblätter* 45 (1974), 59–74.

## Poleni 1722

Giovanni Poleni. *Sex. Iul. Frontini de aquaeductibus urbis Romae commentarius. Antiquae fidei restitutus atque explicatus opera et studio Ioannis Poleni. Patavii: Apud Ioannem Manfre*. Padua, 1722.

## Reynolds 1983

Leighton Durham Reynolds. *Texts and Transmission: A Survey of the Latin Classics*. Oxford: Clarendon Press, 1983.

## Steinmann 1992

Martin Steinmann. „Neue Fragmente aus der Basler Universitätsbibliothek“. *Archiv für Diplomatik* 38 (1992), 345–356.

## Thulin 1911a

Carl Olof Thulin. *Die Handschriften des Corpus agrimensorum Romanorum. Aus dem Anhang zu den Abhandlungen der Königl. Preuss. Akademie der Wissenschaften aus dem Jahre 1911*. Berlin: Verlag der Königlichen Akademie der Wissenschaften (Reimer), 1911.

## Thulin 1911b

Carl Olof Thulin. „Kritisches zu Iulius Frontinus“. *Eranos: acta philologica Suecana a Vilelmo Lundström condita* 11 (1911), 131–144.

## Thulin 1913a

Carl Olof Thulin. *Corpus agrimensorum Romanorum, Opuscula agrimensorum veterum I*. Leipzig: Teubner, 1913.

## Thulin 1913b

Carl Olof Thulin. „Der Frontinuskommentar. Ein Lehrbuch der Gromatik aus dem 5.-6. Jahrhundert“. *Rheinisches Museum für Philologie* 68 (1913), 110–127.

## Toneatto 1994

Lucio Toneatto. *Codices artis mensoriae. I manoscritti degli antichi opuscoli latini d'agrimensura (V–XIX sec.) .I Tradizione diretta, il Medioevo*. Bd. 5. Testi, studi, strumenti 1. Spoleto: Centro Italiano di Studi sull'Alto Medioevo, 1994.

**Jens-Olaf Lindermann**

studierte von 1991–1999 Klassische Philologie an der Freien Universität Berlin, wo er 2004 mit einem Kommentar zum 9. Buch der *Noctes Atticae* des Aulus Gellius promoviert wurde (Doktorvater Widu-Wolfgang Ehlers). Seit 2008 ist er in Topoi mit der Neuedition, Kommentierung und Übersetzung der römischen *Agrimensores* beschäftigt. Lindermanns Interessen gelten neben der Textkritik, Überlieferungsgeschichte und der Edition lateinischer Texte der lateinischen Fachprosa, ihrer Rezeption in der neulateinischen Literatur und der Wissenschaftsgeschichte.

Jens-Olaf Lindermann studied Classical Philology at the Freie Universität Berlin from 1991–1999, receiving his PhD with a commentary on the 9th book of the *Noctes Atticae* by Aulus Gellius in 2004 (supervised by Widu-Wolfgang Ehlers). Since 2008 he is working on a revised edition, commentary and translation of the Roman *Agrimensores* in Topoi. Lindermann is interested in textual criticism, textual tradition and editing of Latin technical prose and its reception in Neo-Latin literature and the history of science.

Dr. Jens-Olaf Lindermann  
Freie Universität Berlin  
DFG Cluster of Excellence 264 Topoi  
Klassische Philologie/Latinistik  
Fachbereich Rechtswissenschaft  
Van't-Hoff-Str. 8  
14195 Berlin, Deutschland  
j.lindermann@fu-berlin.de